Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 637

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 12. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutsch-russische Finanzbeziehungen.

Während Deutschland das Abströmen seiner Anleihen nach London begünstigt und sich damit dem Auslande tributpflichtig macht, sehnt sich Rußland danach, die Zinsen für seine Anleihen wieder nach Berlin schicken zu dürfen. Der Finanzminister Witte hat, wie schon telephonisch kurz gemeldet, einem Interviewer des „Börsen-Couriers" eine aus leisen Drohungen und gewinnender Freundlichkeit zusammengesetzte kleine Rede gehalten, aus der man allerlei bemerkenswerthe Dinge erfährt. Hiernach hat Herr Witte die Aufhebung des Lombardverbots für Russenwerthe durch seinen Berliner Finanzagenten ausdrücklich angeregt, ist aber bisher ohne einen Bericht über den Erfolg seiner Bemühung geblieben.

Indem der Finanzminister selber zugiebt, daß das Verbot der Lombardirung praktisch wenig zu bedeuten habe, bekennt er indirekt, daß es ihm nicht sowohl auf die Erzielung eines materiellen Erfolges als vielmehr darauf ankommt, den Boden für die Herbeiführung engerer finanzwirthschaftlicher Beziehungen vorzubereiten. Er wünscht, daß diese Beziehungen „so eng würden, wie sie vordem gewesen und wie es dem beiderseitigen wohlverstandenen Interesse gemäß ist."

Auf russischer Seite würden keine Schwierigkeiten gemacht werden. Er, der Minister, habe nicht nur erlaubt sondern direkt gerathen, bei Ausschreibungen von Lieferungen für Eisenbahnen ꝛc. besonders Deutschland zu berücksichtigen, obwohl ein großes amerikanisches Haus beispielsweise für Lokomotivenlieferungen Deutschland wiederholt unterboten habe. Mit anderen Worten heißt das: Die schon gewährten und weiter noch in Aussicht gestellten wirthschaftlichen Vortheile werden uns Deutschen wieder entschwinden, wenn wir nicht den russischen Wünschen in Bezug auf jenes Lombardverbot entgegenkommen. Aber, wie gesagt, das Lombardverbot selber spricht sachlich viel zu wenig mit, als daß sich seinetwegen eine große Aktion rechtfertigen würde, und man wird deshalb die Mittheilungen des Herrn Witte an dieser Stelle wesentlich ergänzen müssen. Obwohl er keine Silbe davon gesagt hat, daß er den deutschen Kapitalsmarkt wieder aufsuchen möchte, so wird ihm kein Unrecht geschehen, wenn man annimmt, daß das Verlangen nach einer Anknüpfung auf diesem Gebiete das treibende Motiv für die sonst nicht hinreichend zu erklärende Offenherzigkeit gewesen ist. So liebenswürdig, wie Herr Witte sich zeigt, ist man nur, wenn man etwas Bestimmtes durchsetzen will. Er malt den Himmel rosig und die Wolken golden. Er verbürgt sich gewissermaßen für die „unbedingte" Friedenspolitik seines Landes. „Der Zar will den Frieden mit aller Welt und für alle Welt." Es wäre ein schwerer Irrthum, wollte man glauben, daß Rußland um Frankreichs willen geneigt wäre, den Frieden zu brechen oder einen Friedensbruch gut zu heißen. Fange Frankreich einen Krieg an oder verschulde es einen Krieg, so werde Rußland sicher nicht an seiner Seite stehen. Daß Herr Witte hinzufügt, Rußland werde auch an Deutschlands Seite nicht stehen, wenn es einen Krieg beginne oder verschulde, ist natürlich nur eine dekorative Ergänzung; das Hauptgewicht wird der russische Staatsmann selbstverständlich auf den ersteren Theil dieser pikanten Auslassungen gelegt haben, und in Paris mag man daraus ersehen, daß die neuen Freunde an der Newa die werthvollste Kunst der internationalen Politik, die skrupellose Anwendung des Egoismus, bestens zu üben verstehen, wenn es ihren Vortheil gilt. Für deutsche Leser braucht nicht erst gesagt zu werden, daß die Freundlichkeiten des Herrn Witte naturgemäß an Bedingungen geknüpft sind. Will unsere Finanzpolitik wieder in eine den russischen Bedürfnissen entsprechende Richtung einlenken, dann haben wir allerlei Gutes zu erwarten, so sagt wenigstens Herr Witte; bleiben wir harthörig, so könnten die Franzosen bald genug dieselben angenehmen Dinge zu vernehmen bekommen, die jetzt uns zugeflüstert werden. Der russische Finanzminister bedauert mit beweglichen Worten, daß sich die drei Kaisermächte mit ihren sich überbietenden Rüstungen aufreiben, wobei der Effekt doch nur sei, daß das Kräfteverhältniß das alte bleibe. So sehr man dem Minister in dieser Hinsicht beistimmen kann, so erstaunt ist man, zu erfahren, daß „von Rußland der Anstoß zu einer Rüstungssteigerung nicht ausgegangen sei, daß es sich jedoch dem zwingenden Beispiel anderer Staaten nicht entziehen könne." Sollte Herr Witte mit seinen Kollegen vom Kriegsministerium so wenig Fühlung haben, daß er nichts von der Anhäufung ungeheurer Truppenmassen dicht an der Grenze Deutschlands und Oesterreichs weiß?

Ob schon in nächster Zeit eine offiziöse Antwort von deutscher finanzpolitischer Seite auf die Anregungen des Herrn Witte kommen wird, möchten wir bezweifeln. Man hat diese Dinge bisher bei uns in nicht ungeschickter Weise dilatorisch behandelt, und ohne zwingenden Anlaß dürfte davon nicht abgegangen werden. Unabhängig jedoch von den etwaigen Entschließungen der Regierung bleibt bestehen, daß die Auswanderung unserer besten Staats- und Reichspapiere nach London, die eine so enorme, für unser kapitalistisches Publikum beinahe unheimliche Kurssteigerung mit sich bringt, den Anreiz für das Kapital, höhere Zinsen von Russenwerthen zu beziehen, nur vermehren kann. Es könnte sein, daß die demnächstige Entwickelung unseres Kapitalsmarktes in dieser Hinsicht mancherlei unliebsame Ueberraschungen bringen wird. Vom Standpunkt der deutschen Politik aus ist es auf jede Weise das Wünschenswertheste, daß unsere Anleihen im Lande bleiben.

Deutschland.

§ **Posen,** 10. Sept. Die bismarckfreundlichen Blätter sind voller Entrüstung darüber, daß unsere Militär- und Civilbehörden anscheinend nicht das nöthige Maaß von Begeisterung besitzen, um sich für die Huldigungsfahrt nach Varzin zu erwärmen. Zuerst hieß es, der kommandirende General v. Seeckt habe verweigert, daß eine Militärkapelle die Bismarckpilger begleite; nun wird gar bekannt, daß den Beamten der Regierung die Theilnahme an der Fahrt verboten wurde und ein ähnliches Verbot ist an die Beamten der Ansiedelungskommission ergangen; ja 2 Herren, die bei der Veranstaltung der Kundgebung eine hervorragende Rolle spielten, sollen sogar von der ihnen zugedachten Theilnahme an den Verhandlungen über die Landwirthschaftskammersitzungen ausgeschlossen worden sein, um die an den Verhandlungen theilnehmenden polnischen Herren nicht zu verletzen. Es ist eigentlich ganz begreiflich, daß die Posener Behörden nichts mit der Sache zu thun haben wollen, denn heutzutage kann man sich ja so furchtbar leicht kompromittiren! Und wer wollte sich dem aussetzen? Der Bund der Landwirthe steht der Fahrt auch gar nicht so fern, wie man sich jetzt den Anschein geben möchte; er fordert vielmehr in seinen Verhandlungen lebhaft zur Theilnahme an der Huldigung auf (siehe unseren heutigen Bericht aus Wongrowitz) und mit den Herren vom Bund wird heute Mancher nicht gehen wollen, der es nach oben nicht gern verdirbt. Für die der ganzen Geschichte Fernstehenden ist es ein belustigendes Schauspiel, mit anzusehen, welche Verwirrung in letzter Stunde die Huldigungsfahrt anrichtet.

§ **Posen,** 11. Sept. Die Erregung, welche die mehrerwähnte Rede des Herrn Lucke in Hasloch in den Kreisen der Tabakinteressenten hervorgerufen hat, hat schnell einer nüchternen Erwägung Platz gemacht, und da hat man sich denn bald überzeugt, daß man es trotz der „ersten Quelle", aus welcher Herr Lucke geschöpft haben will, doch nur mit einem in der Luft schwebenden Projekt zu thun hat, durch welches der Bund der Landwirthe die Pfälzer Tabakpflanzer für seine weitergehenden Pläne einzufangen gedenkt. Ob sich viele von ihnen einfangen lassen, ob sie vergessen werden, daß schließlich Pflanzer und Fabrikanten ein gemeinsames Interesse haben, nämlich die Erhaltung des Tabakkonsums im bisherigen Umfang und daß dieser Konsum durch jede Mehrbelastung des Tabaks geschädigt wird, lassen wir dahingestellt — wir halten unsere Tabakpflanzer für zu gescheidt, um auf eine so grobe Leimruthe zu gehen. Die Regierung hält, das ist nach allen vorliegenden Meldungen sicher, an der Fabrikatsteuer in der Form, wie sie der Reichstag in der vorigen Session bewilligen sollte, fest und wird nur versuchen, durch einige Konzessionen bei den Kontrollbestimmungen und durch Ermäßigung der Steuersätze eine Mehrheit im Reichstage zu gewinnen. Dazu würde ihr die Unterstützung des Bundes der Landwirthe auch nicht verhelfen, das weiß sie und deshalb hat sie keinen Grund, auf dessen Steuerprojekt — und nur dieses hat Herr Lucke geschildert — einzugehen.

D. L. C. **Berlin,** 11. Sept. [Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht], das haben nun auch die Junker erfahren müssen, die seit Jahren daran arbeiten, den Reichskanzler zu stürzen, weil er sich weigerte, ihre Sonderinteressen auf Kosten der Allgemeinheit zu pflegen, wie das bis 1890 Regierungsmaxime war. Der ungeheure „Lärm", mit dem der Bund der Landwirthe in Szene gesetzt wurde, hatte gar keinen anderen Zweck, als unter dem Vorwande, die Interessen der Landwirthschaft zu vertreten, die Bauernschaft in die Opposition gegen die Regierung zu treiben, und mit diesem Massenaufgebot den Grafen Caprivi zu überrennen. Nach dem Grundsatze „der Zweck heiligt die Mittel" drohte Herr Rupert-Ransern, der Pfadfinder dieser Opposition, mit dem Uebergang in das sozialdemokratische Lager, wenn die Regierung den Junkern nicht zu Willen sei. Alle Schuld an der verhaßten Handelsvertragspolitik sollte Graf Caprivi tragen. Den Kaiser aber bemühte man sich mit Vertrauensbeweisen zu gewinnen, um ihn zu bestimmen, den Grafen Caprivi fallen zu lassen. Aber es kam anders. Der russische Handelsvertrag wurde im Reichstage mit größerer Mehrheit, als erwartet werden konnte, angenommen. Die Politik des Grafen Caprivi hatte wieder einmal einen großen Erfolg davongetragen. Wenn es nun den Agrariern wirklich Ernst damit gewesen wäre, nicht den Reichskanzler persönlich, sondern die Handelsverträge zu bekämpfen, so hätten sie sich nunmehr zur Ruhe geben müssen. Die Verträge waren auf 10 Jahre geschlossen, daran war nichts mehr zu ändern. Der Kampf dauerte aber fort und nicht nur gegen den Kanzler, sondern auch gegen den Kaiser selbst. Die ganze letzte Hälfte der Reichstagssession ließ erkennen, daß die konservative Partei entschlossen sei, „gewerbsmäßige Opposition" zu treiben. Die Haltung der Partei bei der Berathung des Marineetats, der Ausgaben für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, die Ablehnung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause u. s. w. waren in dieser Hinsicht charakteristisch. Man wollte den Kaiser seine Macht fühlen lassen und ihn dadurch zwingen, Caprivi zu entlassen. Aber nach mehrmonatlicher Abwesenheit im Auslande hat der Kaiser die erste Gelegenheit, die sich bot, ergriffen, das Spinngewebe, welches man um ihn gesponnen, zu zerreißen und den Junkern klar und deutlich zu sagen: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich." Freilich, wer erwartete, daß die Herren sich nun unterwerfen würden, irrt sich sehr. Sie müßten sich dann ja auch mit dem Grafen Caprivi abfinden und darauf verzichten, einen Reichskanzler an dessen Stelle zu bringen, der in die Wege des alten Kurses zurücklenkt. Sie würden mit dem Verzicht auf die Opposition ihren Ansprüchen auf ausschließliche Geltendmachung der Interessen des Großgrundbesitzes in Staat und Reich formell entsagen. Eben so wenig wird das Gros der Partei jetzt den Muth finden, die Fahne der Empörung offen aufzupflanzen und sich dem Kaiser gegenüber auf die staatsbürgerliche Pflicht, nach bester Ueberzeugung zu handeln, zu berufen. Die Herren, die seit Jahren von der Nothwendigkeit sprechen, eine selbständige Partei zu begründen, eine Partei, die vielleicht vor den Wählern, nicht aber vor den Machthabern sich beugt, können sich auch heute der alten Gewohnheit des äußerlichen Gehorsams nicht entziehen. Auch die „Kreuzztg." murmelt etwas von Vergessen und Vergeben. Aber daß das ernst gemeint sei, glauben wir vorläufig nicht. Den Junkern liegt der Kampf gegen den „Umsturz", bei dem sie vielleicht selbst ins Gedränge kommen könnten, weit weniger am Herzen, als die Verminderung ihrer Schulden, die Erhöhung ihres Einkommens auf Kosten der Allgemeinheit.

— Eine Reform des Zollabfertigungsverfahrens wird von dem Kommerzkollegium in Altona angestrebt. Dasselbe hat an die deutschen Handelskammern ein Rundschreiben erlassen, worin dieselben ersucht werden, sich über die Nothwendigkeit dieser Reform zu äußern. Das Rundschreiben vertritt die Ueberzeugung, daß eine durchgreifende Abhilfe der Beschwerden des Handelsstandes nur durch Aenderung des Vereinszollgesetzes und namentlich der auf Grund dessen erlassenen Regulative möglich sei. Eine derartige Reform könne aber nur dann mit Erfolg angeregt werden, wenn es sich um ein tiefgreifendes, nicht nur in Altona, sondern auch an anderen deutschen Handelsplätzen empfundenes Bedürfniß handle. Auf dieses Rundschreiben sind bereits zahlreiche Rückäußerungen ergangen, die das Kommerzkollegium statistisch und sachlich zusammenzustellen beabsichtigt, um danach die Anträge an die Regierungen zur Reform des Zollabfertigungsverfahrens festzustellen.

— Die beabsichtigte Neuregelung des Präparandenwesens wird vom Kultusministerium vor allem in Hinsicht auf den Lehrplan der Präparanden-Anstalten vorgenommen werden. Durch die einheitliche Regelung des Lehrplans soll eine organische Verbindung mit den Lehrplänen der Seminare hergestellt werden, damit der jetzt vielfach bestehende Uebelstand beseitigt wird, wonach in der letzten Seminarklasse dieselben Stoffe und Pensen behandelt werden, die schon in der Präparandenanstalt genügende Erledigung gefunden haben.

— Dem unlängst aus Burgstädt (Königr. Sachsen) und später aus dem gesammten Bezirk der Amtshauptmannschaft Rochlitz ausgewiesenen sozialdemokratischen Redakteur Braun ist nunmehr im Anschlusse an die von ihm beim Reichskanzler eingereichte Beschwerde wegen Rechtsverweigerung von der königlich preußischen Gesandtschaft in Dresden der Bescheid geworden, daß diese Beschwerdeschrift dem Bundesrath vorgelegt werden soll. Dagegen sei der Reichskanzler nicht in der Lage, dem Ansuchen wegen einstweiliger Aufhebung der Ausweisung weitere Folge zu geben."

— Der Finanzminister hat die Provinzialsteuer-Direktoren mit Weisungen über die Ausführung des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes über den Waarenzeichenschutz bezüglich der gegen ausländische Waaren eventuell anzuwendenden Retorsionsmaßregeln versehen. Das neue Gesetz unterscheidet sich von dem bisherigen Gesetz insbesondere dadurch, daß es zur Centralisirung des ganzen Zeichenwesens die Eintragung aller Waarenzeichen, die bisher den mit der Führung der Handelsregister betrauten Gerichten übertragen war, dem Patentamt überweist, eine amtliche Prüfung der angemeldeten Zeichen auf ihre Eintragungsfähigkeit einführt, den Kreis der zulässigen Zeichen durch Gestattung von Werthzeichen vergrößert und den bisher auf die Inhaber von Handelsfirmen beschränkten Schutz der Zeichen

auf alle Verkehrskreise ausdehnt; endlich verschärft es den Rechtsschutz und erweitert ihn durch Bestimmungen gegen unredliche Nachahmung der Ausstattung fremder Waaren wie gegen fälschliche Angaben über die Herkunft der Waaren.

* **Aus der Pfalz,** 9. Sept. In Neustadt a. H. waren heute Nachmittag die Vertrauensmänner der „Freisinnigen Volkspartei" versammelt, um über den neuen Programm-Entwurf zu berathen und die Delegirten für den Eisenacher Parteitag zu wählen. Vertreten waren Neustadt, Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal, Pirmasens, Lambrecht, Landau, Dürkheim u. s. w. Der Programm-Entwurf wurde nach einem eingehenden Referate des Dr. Wolf (Wachenheim) von der Versammlung gutgeheißen, nur sprach man den Wunsch aus, daß statt „Unabhängigkeit der Schule von der Kirche" gesetzt werde: „Trennung von Schule und Kirche" und daß die Forderung einer progressiven Einkommensteuer in allen Einzelstaaten in das neue Programm aufgenommen werde. Einzelne Forderungen wie: auf Aufhebung des einjährig freiwilligen Instituts, Einführung der einheitlichen Volksschule, Schaffung einer mitteleuropäischen Zollunion 2c. wurden der „Frankf. Ztg." zufolge von der Mehrheit abgelehnt, nicht aus prinzipiellen Erwägungen, sondern in der Erwägung, daß sie zur Zeit noch nicht völlig spruchreif seien.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 10. Sept. Der „Swjet" schreibt heute der bulgarischen Politik einen scharfen Absagebrief.

So lange das neue bulgarische Kabinet mit der Partei Stambulows zu kämpfen gehabt, habe es sich den Mantel der Russenfreundlichkeit umgehängt, um das Volk, welches eine Aussöhnung mit Rußland wünsche, zu dupiren. Jetzt, wo das neue Kabinet sich sicher glaube, ändere sich in schroffster Weise seine Politik und scheine sogar vor einem Regime des Terror nicht zurückschrecken zu wollen. Zankow werde nicht nach Bulgarien gelassen, obwohl er den Fürsten anerkannt habe, Karawelow lasse man nicht frei, obwohl die Regierung selbst dessen Unschuld anerkannt habe. Das Kabinet fürchte eben die Popularität dieser beiden Volksführer. Für alle diese Dinge sei allein Fürst Ferdinand verantwortlich zu machen, der gegenwärtig die Stelle eines absoluten Herrschers einnehme. Nach seiner jüngsten Rückkehr aus Oesterreich habe der Fürst den Gedanken an eine Aussöhnung mit Rußland, die er dem Metropoliten und anderen Russophilen versprochen, fallen gelassen. Habe der Fürst sich etwa dafür entschieden, ein österreichisches Werkzeug in dem durch russisches Blut befreiten Bulgarien zu bleiben? Nun, er werde ja sehen, wie weit er damit komme.

Diese ungeschminkte Aeußerung des einflußreichen russischen Blattes wird den jetzigen Machthabern in Sofia wohl die Augen öffnen, und sie werden begreifen, daß die Stambulowsche Politik die einzig richtige war.

Frankreich.

* Der Kriegsminister, General Mercier, eröffnete eine Disziplinaruntersuchung gegen 14 Offiziere, darunter 2 Obersten, die in voller Uniform einer royalistischen Messe für die Genesung des Grafen von Paris in der Magdalenenkirche beigewohnt hatten.

* **Paris,** 9. Sept. Der Herzog von Orleans sandte folgendes Telegramm an die Chefs der regierenden Häuser:

„Ich habe den Schmerz, Eurer Majestät den Tod meines Vaters Philipp Grafen v. Paris, anzuzeigen. Gottergeben starb er in Stowehouse am 8. September. Philipp."

Es sind bereits mehrere Antworten eingetroffen. Namens der Familie ist der junge Philipp durch den Herzog von Nemours als Chef des Hauses Frankreich anerkannt worden; es erfolgte, wie man der „Frankf. Ztg." telegraphirt, ein förmlicher Huldigungsakt. — Das Begräbniß findet Mittwoch in der Weybridge Kapelle statt, wo auch Louis Philipp und die Königin ruhten, bis sie nach Dreux übergeführt wurden. — Dem „Figaro" zufolge hinterläßt der Graf von Paris vierzig Millionen.

Der „Gaulois" meldet:

Kurz vor dem Tode des Grafen von Paris beugte sich der Herzog von Orleans über das Bett mit den Worten: Ich bins, Vater, ich komme, Ihnen zu sagen, daß ich nichts vergessen werde, was Sie mir anvertrauten. Meine Gedanken folgen Ihnen, so lange ich lebe, ich kenne meine Pflichten gegen Gott und Frankreich und werde treu sein.

Asien.

* **Shanghai,** 8. Sept. Die britischen Geschäftsleute und die übrigen Fremden betrachten mit großer Sorge die Absicht der Japaner, den Hafen von Shanghai nicht mehr als neutral zu betrachten, da sich darin ein chinesisches Arsenal befindet. Die Beschießung dieses Arsenals durch die Japaner würde die Vernichtung des europäischen Eigenthums zur Folge haben und den Handel von Shanghai erschweren. Andererseits werden die Chinesen gezwungen werden, die Küste für Handelsschiffe zu sperren. Das Arsenal von Shanghai ist ohne Wichtigkeit und verfertigt monatlich kaum 300 Gewehre, die nicht auf den Kriegsschauplatz verschickt werden. Deshalb hoffen die Kaufleute von Shanghai, daß die Japaner diesen Hafen auch weiter als neutral betrachten werden. — Die chinesische Regierung hat nach der „Köln. Ztg." an die europäischen Regierungen und die Regierung der Vereinigten Staaten eine Mittheilung gerichtet, worin sie über die Ursachen und Verhältnisse des Krieges zwischen China und Japan berichtet. Diese Mittheilung erklärt, die Japaner seien nach Korea gekommen, nachdem die Chinesen bereits den Aufstand, der den Japanern Anlaß zum Einschreiten gab, unterdrückt hätten. Der übrige Theil der Mittheilung enthält nur bekannte Thatsachen. Er schließt mit der Erklärung, China sehe sich gegenüber diesen Thatsachen verpflichtet, andere Maßregeln zu ergreifen; alle Regierungen würden einsehen, daß Japan den Krieg angefangen hätte, ohne auch nur die ersten Gesetze zu beobachten.

Vom Kaisermanöver.

(Originalbericht der „Pos. Ztg.")

W. K. Elbing, 10. September.

Nachdruck verboten.

Am heutigen Tage begannen die Kaisermanöver des I. und XVII. Armeekorps zwischen Elbing und Mühlhausen. Schon am frühen Morgen bot sich dem Beschauer ein fesselndes Bild. Berittene Offiziere mit guten Gläsern bewaffnet, rekognoszirten die Stellungen, bestiegen hohe Bäume, Kirchthürme, Windmühlen 2c. Gewandte Offizierspatrouillen der Kavallerie blickten, dabei weit ausholend, hinter die feindliche Stellung. Sie brachten Meldungen, aus denen die Führer, unterstützt durch Erfahrung und Kombinationsgabe, sich ein so ziemlich richtiges Bild von der Aufstellung des Gegners machen konnten, worauf dann die nöthigen Maßnahmen getroffen wurden. Die beiden Kavallerie-Divisionen hatten die Aufgabe, vor der Front der beiden Korps die Verhältnisse klarzustellen. Sie sollten die Bahn frei machen. Nachdem die den Infanterie-Divisionen zugetheilte Divisions-Kavallerie die ungefähre Gegend, in welcher der Feind zu finden war, festgestellt hatte, traten Infanterie und Artillerie in Aktion. Der Artilleriekampf gestaltete sich imposant, immer heftiger und heftiger erschallte der Donner der Geschütze, die Erde erzitterte im weiten Umkreis. Noch hielt aber die vorgeschobene Infanterie ihre Kräfte zurück, denn sie brauchte dieselben für andere Zwecke. Das Feuer einzelner Bataillone genügte vorläufig, um der feindlichen Infanterie empfindlich zu schaden.

Bald ging die Artillerie auf die wirksamste Entfernung von 2000—1500 M. — bei beiden Parteien gestalteten sich die Verhältnisse ziemlich gleich, weswegen wir lediglich ein Gesammtbild geben, an den Gegner heran und nöthigte denselben zum Kampf, wobei die Artillerie des 17. Korps den Ausschlag gab. Mittlerweile fand ein allgemeines Vorschieben der anderen Waffengattungen statt. Die vorgeschobene Infanterie wurde verstärkt und die Divisionskavallerie näherte sich der vorgeschobenen Infanterie und stand hinter Deckungen zum Eingreifen bereit. Jetzt aber entwickelten sich die Feuerlinien der vorgeschobenen Infanterie breiter und dichter. Sie gingen nach Maßgabe der erzielten Artilleriewirkung (17. Korps) und getragen durch neu eingreifende Kräfte, näher heran. Der Angriff wurde durch Gegenstöße des ersten Korps, das von vorn herein in einer sehr schwierigen Lage war, beschleunigt. Bald war der Zeitpunkt zu weiterem Vorgehen für das 17. Armeekorps gekommen und ohne Aufenthalt ging es weiter.

Da nöthigten frisch auftretende Kräfte des Gegners zu neuer Feuereröffnung. Doch die Unterstützungstrupps und die Bataillonsreserven bewerkstelligten schließlich das Vorwärtstragen der vorderen Linie, Artilleriemassen fanden Gelegenheit zu einigen Minuten Schnellfeuer. Während dessen blieben die rückwärts folgenden Kräfte der Infanterie des 17. Armeekorps — das erste Korps fing an zu weichen — in unaufhaltsamem Vorgehen. Die vordere Linie eröffnete etwa fünf Minuten lang ein furchtbares Massenfeuer und erhielt auch durch die frisch eingreifenden Kräfte einen erneuten mächtigen Anstoß zum Vorgehen. So schwoll die Woge des Angriffs in stetigem Wachsthum höher und höher, es bildete sich durch weiter eingreifende Abtheilungen eine solche Ueberladung an Stoßkraft beim 17. Korps, daß die Masse sich gleichsam Bahn brechen mußte, wie der Strom beim Eisbruch. Also geschah es zwischen Neumünsterberg und Blumenau, allwo das 17. Korps, das ausgezeichnet geführt wurde und vortrefflich durchgebildet ist, einen mächtigen Stoß machte, durchstieß, und so den Sieg an seine Fahnen fesselte, wobei wir bemerken wollen, daß die erste Division (erstes Korps), welche einen sehr weiten Marsch zurückzulegen hatte, zu spät eintraf, um etwa noch das Schicksal des Tages wenden zu können.

Fest steht zweifellos, daß das erste Armeekorps sich sehr brav gehalten hat; es hatte eben von vornherein mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und führte seinen Rückzug, auf dem es wiederholt dem Gegner energisch die Stirn bot, mustergiltig aus. Es war schon gegen 4 Uhr als die heutige „Schlacht", die nach 10 Uhr Vormittags begonnen hatte, zu Ende war. Darauf wurden dann Biwaks bezogen. Die Vorpostenstellung des 17. Korps befindet sich in der Linie Mühlhausen-Greulsberg-Münsterberg-Maibaum-Haselau. Die des ersten Korps dieser Linie gegenüber. Morgen übernimmt der Kaiser die Führung des ersten Korps.

Polnisches.

Posen, den 11. September.

t. **An die Aeußerungen,** die der österreichische Kaiser in Lemberg über Galizien und die dortigen Polen, sowie über deren Verhältniß zum Staate und zum Throne gethan, knüpft der „Kuryer Poznanski" ungefähr folgende Betrachtungen: „Der vom halboffiziellen „Fremdenblatt" anerkannte Patriotismus der Polen in Galizien, ihr Staatspatriotismus, ihr österreichischer Patriotismus ruht auf den stärksten Fundamenten, nämlich auf Fundamenten des freien, ungebundenen nationalen Bewußtseins. Ihr Staatspatriotismus erstarkt in ihrem eigenen nationalen Patriotismus, der da in dem Blute eines jeden Polen vorhanden ist und der ihnen als Verbrechen oder Verrath doch nicht zum Vorwurf gemacht wird. Stärker und dauerhafter ist dieses Band, welches die polnischen Unterthanen des Kaisers Franz Joseph mit seinem Throne, seiner Dynastie und dem Staate vereint, als irgend welche, selbst die feierlichste Beschwörungen und Eidleistungen, die es verbürgen sollte, daß dieselben an ein Lostrennen von der österreichisch-ungarischen Monarchie niemals denken werden. Nur die auf Wahrheit und Wirklichkeit gestützten sozialen Verhältnisse können dauerhaft und ersprießlich sein ... Nicht das Ausrotten von Nationen, die als Bestandtheil mit einem anderen größeren Organismus verbunden werden sollen, sondern gerade die Berücksichtigung ihrer Eigenart und Achtung vor ihren geschichtlichen Traditionen kann dieselben zu einem einheitlichen Staat verketten ... Und auch nur diejenigen, welche ihrer eigenen Nationalität Treue bewahrt haben, können zu gesunden und nützlichen Faktoren des Staates werden, dem sie angehören."

t. **Deutsches Gesangbuch.** Kreisschulinspektor Hübner in Grätz hat an die katholischen Lehrer des Grätzer Kreises eine Verfügung erlassen, wonach unter Berufung auf die beiden Erzbischöfe Dinder und v. Stablewski die Einführung des deutschen Gesangbuchs des Geistlichen Herrn Lic. Lüdke anbefohlen wurde. Da die Verfügung des genannten Kreisschulinspektors auf falscher Interpretation beruhte, so erließ Erzbischof v. Stablewski am 25. August eine zweite Verordnung, in der er ausdrücklich betonte, daß das oben genannte deutsche Gesangbuch für deutsche Katholiken und zwar überall da bestimmt wird, wo bisher der deutsche Kirchengesang eingeführt war; in allen anderen Fällen soll der bisherige Modus beibehalten werden und das polnische Gesangbuch von Bogedain sowie andere approbirte Handbücher dieser Art im Gebrauch bleiben.

t. **Im „Dziennik Poznanski"** hat in den letzten Tagen eine Mittheilung aus Jarotschin Aufnahme gefunden, in der die Neuwahl eines protestantischen Kandidaten zum Bürgermeister besprochen wurde. Nach Darstellung des Gewährsmanns genannten Blattes ist die Wahl des protestantischen Kandidaten an Stelle des katholischen, der auch der polnischen Sprache mächtig war, nur dadurch zu Stande gekommen, daß einer von den polnischen Stadtverordneten, Herr J., sich seinen jüdischen Mitbürgern gegenüber verpflichtet hat, für den ersteren zu stimmen. Die Haltung des genannten Herrn soll dann einen anderen dortigen Stadtverordneten polnischer Nationalität, Rechtsanwalt L., veranlaßt haben, sein Amt in der Stadtverordnetenversammlung niederzulegen. Hieran war noch die Zusatzbemerkung geknüpft, daß Herr J. der Volkspartei angehöre. Der „Orędownik" nimmt nun heute den Herrn J. in Schutz und bezweifelt die Richtigkeit der Angaben des „Dziennik".

t. **In Dortmund** soll nächsten Sonntag eine Volksversammlung abgehalten werden, welche über die Anstellung eines polnischen Geistlichen im Dortmunder Dekanat berathen wird. Der „Orędownik" betrachtet diese Versammlung ziemlich skeptisch und bemerkt unter Anderem, daß man dabei die weltlichen Bestrebungen und die kirchlichen Kompetenzen wohl auseinander halten möge.

Modebrief.

Von Traute Dockhorn.

Berlin, 10. September 1894.

(Nachdruck verboten.)

Husch, husch, tanzen sie dahin, die ersten fallenden Blätter! Sie sind gleichsam die kecken Vorläufer — echte Gassenkinder — des mit klingendem Spiel und großem Stabe einziehenden „neuen Herrn." Er kommt, er ist da, der König Herbst; an allen Ecken und Enden pflanzt er sein buntschillerndes Banner mit Windeseile auf und Alles strebt, ihm zu gefallen. Der Wald vertauscht des Sommers Grün mit den neuen Landesfarben, die Wiese schmückt sich mit köstlichen Thauperlen, die klare Luft selbst tändelt mit fein gesponnenen Fäden und hüllt Morgen und Abend in leichte Nebelschleier. Unsere schönen Frauen nehmen sich die Natur zum Vorbild! Auch sie schmücken sich mit glitzerndem Geschmeide und verweben die losen Fäden zu duftigen Spitzen ..... Von der Palette des den Herrscher begleitenden Malers nehmen sie das zarte Grüngelb des ersten herbstlichen Birkenblattes, das goldige Braun der Ulme, das satte Roth der wilden Rebe. Dazu noch Traubenblau und Zeitlosenlila, auch das blau-rosa des Haidekraut lockt gar schmeichelnd. — —

Auf diesem Wege scheint heuer die Mode für die kommende Saison entstanden zu sein. Während sonst bei Beginn der kühleren Jahreszeit die Farben für die Promenade-Toilette sich flugs auf grau, braun und das stets beliebte Schwarz beschränkten, treten jetzt die oben angeführten Farben theilweise auch für die Straße auf. Namentlich in Sammet oder Velvet, der nicht nur für das Eislauf- sondern auch für das sonstige Tageskostüm sehr bevorzugt zu werden verspricht, sind alle Abstufungen von Gelb und Roth in stets reinen Tönen außerordentlich beliebt. Bei sehr weiten (bis zu sechs Metern), aber durchaus fußfreien Röcken zeigen diese Sammet-Toiletten an der Taille keinerlei Stoff-Draperie, dagegen reichen Passementerie-Besatz. Dieser Letztere ist augenblicklich das enfant gâté der Mode. Aus Wolle oder Seide, mit oder ohne Perlen oder Steinkohlen-Flittern, mit oder ohne Pelzstreifen, in graden und gewundenen Linien, in Blättermustern und Zackenformen sehen wir ihn als beliebten Ausputz, dem eine gewisse Vornehmheit nicht abzusprechen ist, das Kleid theils in der üblichen Weise verzieren theils aber — und das ist das Neue an der Sache — als schmale Borten jegliche Naht gleichzeitig verdecken und verschönen. An Tuchkleidern sieht man von Passementerie vollständig ab. Hier gilt eine einfache geometrische Figur aus aufgesteppten Stoffblenden, deren Ränder nicht umgelegt, sondern abgeschnitten sind, als eleganteste Garnitur. Volants und Rüschen sind für winterliche Stoffe nicht graziös genug, deshalb kommen sie besser in Wegfall. Der sehr faltenreich geschnittene Serpentine-Schooß erfreut sich für Promenaden-Kostüm ganz besonderer Gunst: erstens gewinnt die ganze Form der Taille etwas an Vollständigkeit und vor allen Dingen entgehen unsere Damen dem lästigen Feststecken der Gürtel, selbst wenn eigens für diesen Zweck „gebaute" Nadeln als Neuheit auftauchen.

Hier sei, ehe wir zum Umhang übergehen, erwähnt, daß es für Chic gilt, Paletot oder Cape erst sehr spät anzulegen, hauptsächlich aber der vom Kleid abstechenden Tuch- oder Cheviot-Mäntelchen und Mantillen völlig zu entrathen. Um so größere Sorgfalt legt man auf die Halsgarnituren, mögen dieselben aus riesigen Tüllrüschen bestehen, in denen Rosetten aus dunklem Sammet hervorlugen wie das Veilchen aus dem Moose, oder in scheinbar mehrfach umgeschlungenen breiten Repsbändern mit seitlich abstehenden drei- bis vierfach übereinander liegenden Bandschleifen. Sehr distinguirt bleibt aber stets der sich schmal über den Stehkragen umlegende steife Leinenkragen, mit dem eine gleiche Manchette ziemlich eng um das Handgelenk gelegt, korrespondirt. Bei dieser überaus einfachen, aber darum grade von der wirklich eleganten Frau geschätzten Ausstattung darf aber kein Armband getragen werden, auch große Brochen oder Halsketten sind möglichst zu vermeiden, soll der sportliche Eindruck der Lingerie voll und ganz wirken.

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle einige Worte über den Handschuh einzuflechten. Welch wichtiges Toiletten-Requisit! Und wie oft wird gegen den Grundsatz: „ohne tadellosen Handschuh keine tadellose Toilette" verstoßen. Wie viele helle Gesellschaftshandschuhe werden erbarmungslos bis zu den letzten Zuckungen spazieren getragen. Die Mode stellt auch für ihn feste Bestimmungen auf. Sofern er nicht dänischer oder schwedischer Abkunft, soll der Straßen-Handschuh aus dunklem, kräftigem Leder gefertigt sein. Seine drei Obernähte müssen bandartig, nicht schnurartig wie bisher, aufliegen. Der Verschluß hat aus großen, durchgeschlagenen Metallknöpfen zu bestehen, die nicht hinterlistig entspringen können, wie ihre angenähten Kollegen.

Nach wie vor dominirt der halblange Paletot, der in Form und Ausstattung wenig Neues bietet, es sei denn, daß von einer Knopf-Reihe abgesehen wird; dagegen der versteckte Hakenschluß durch je einen, meist sehr hellen Perlmutterknopf, von der Größe eines Fünfmarkstückes und drüber, am Halse und in der Taille markirt wird. Der englische Reverssible-Stoff, rechts einfarbig, links bunt karrirt, wird seiner Schwere wegen nur ungern als Paletot getragen und bleibt für Abendmäntel reservirt. Neben diesem durchaus soliden Genre tauchen — vorläufig nur in den Schaufenstern — sogenannte Offizier-Paletots auf. Die Uniformstücke der Garde, des Generalstabs, das weiße Dragoner-Jacket und der graue Militärmantel haben als Muster gedient. Es ist anzunehmen, daß dieser Traum eines wilden Schneiders an der gesunden Vernunft unserer deutschen Frauen scheitert, oder sollte wirklich eine „Jemandin", wie Busch sagt, den Muth haben, sich lächerlich zu machen?

Allen Bemühungen der Vogelfreunde zum Trotz und jedem Appell an das Frauenherz zum Hohn, haben zahllose heimische Vögelchen, Sänger und Stimmlose ihr Leben in grausamer Weise hergeben müssen, um auf den Damenhüten für kurze Zeit unsterblich zu sein. Ganze Vogelbälge, einzelne Köpfe, Flügel und allerlei Fantasiegebilde aus einzelnen Federn geben den beliebtesten Hutschmuck. An den kleinen, perlenübersäeten Kapote-Hüten bilden dergleichen Pompons oder Aigrettes den einzigen Ausputz. Die großen runden Hüte, deren Krempen oft ins Ungeheuerliche anwachsen, zeigen gegenüber den mannigfachsten Formen stets nur ein Material: den Filz. Sehr kleidsam sind die „Jesuiten-Facons", die uns Basilio im „Barbier von Sevilla" schon seit Jahren vor Augen führt. Den breiten Huträndern entsprechen die fast überreichen Garnituren.

Lokales.

Posen, 11. September.

* Während im Regierungsbezirk Bromberg von einer Förderung des Handfertigkeits-Unterrichtes seitens der Behörden, wie sie seiner Zeit der Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Bezirksregierungen und Landraths-ämter gewünscht hat, wenig zu spüren ist, ja von Seiten einzelner Schulverwaltungsorgane denjenigen Lehrern, welche sich die Pflege des erziehlichen Arbeits-Unterrichtes angelegen sein lassen wollen, sogar Schwierigkeiten verschiedener Art bereitet werden, zeigt der erfreuliche Fortschritt der Arbeitsunterrichtssache im Bezirk Posen, daß hier von Seiten der höheren und niederen Verwaltungsorgane mit Wohlwollen und Energie die Bestrebungen der Erziehung der Jugend zur Arbeit gefördert werden. Ist im Bezirk Bromberg bis dahin nur eine einzige Arbeitsschule privaten Charakters erstanden, die in der Bezirkshauptstadt ein kümmerliches Dasein fristet, so giebt es im Bezirk Posen zur Zeit bereits 17 wohlausgestattete und mit sichtbaren Erfolgen arbeitende Handfertigkeitsschulen, die theils von besonderen Vereinen, theils von Kommunen und Kreisbehörden mit Unterstützung der Regierung in den letzten Jahren ins Leben gerufen worden sind. Besonders zeichnet sich hierin der südöstliche Theil des Bezirks aus, wo jetzt fast jede Kreisstadt im Besitze einer Schülerwerkstätte ist. Auch die gegenwärtig in unserer Provinz in der Gründung begriffenen oder projektirten Handarbeitsschulen entfallen ausschließlich auf den Posener Bezirk. Die Stadt Lissa, der Verein zur Förderung des Arbeitsunterrichtes in Schildberg, der Gewerbeverein zu Kurnik, der Magistrat in Kriewen werden ihre neugegründeten Anstalten voraussichtlich nach den Herbstferien eröffnen, während in verschiedenen anderen Orten, wie in Schrimm, Wollstein, Grätz, Wreschen, vor der Hand die ersten Schritte zur Einrichtung derartiger Schulen gethan sind, so aber, daß mit der Ertheilung des Handfertigkeits-Unterrichtes jedenfalls schon binnen Jahresfrist wird begonnen werden können.

* **Provinzialirrenanstalt.** Von der seit drei Jahren im Bau befindlichen zweiten Provinzial-Irrenanstalt in Dziekanka bei Gnesen gehen jetzt die meisten Gebäude ihrer Vollendung entgegen. Zum Oktober d. J. wird mit der theilweisen Belegung der neuen Anstalt begonnen werden. Zum Direktor der Irrenanstalt in Dziekanka wurde der bisherige Direktor der Irrenanstalt in Owinsk, Herr Kaiser, ernannt. Derselbe befindet sich bereits seit drei Wochen in Dziekanka und leitet die innere Einrichtung der zu belegenden Wohnhäuser und der zu benutzenden Wirthschaftsgebäude. Außer dem Direktor wurden noch der Rendant Drews und der Oekonomie-Inspektor Jungfer von der alten Anstalt nach Dziekanka versetzt. Als Nachfolger des Rendanten in Owinsk ist der Stadt-Hauptkassen-Rendant aus Schneidemühl berufen, während ein Direktor für die Owinsker Irrenanstalt noch nicht bestimmt ist. Die neue Anstalt in Dziekanka scheint an Ausdehnung der alten Anstalt in Owinsk nicht nachzustehen. Für Baufläche und Park der Irrenanstalt in Dziekanka sind 80 Morgen vorgesehen. Die gänzliche Vollendung der neuen Anstalt dürfte zum Oktober 1895 erfolgen. Einschließlich der Kosten für den Grunderwerb und die innere Einrichtung war für die Anstalt in Dziekanka ein Gesammtaufwand von 2 858 000 Mark berechnet.

r. **In der Breitenstraße** werden seit gestern auf der Strecke von der Ecke der Gr. Gerberstraße bis zur Warthe durch die Bergleute der Rheinprovinz gleichfalls bergmännische Arbeiten ausgeführt. Zu diesem Behufe wird auf der Hälfte dieser Strecke ein Schacht angelegt, auch wird in der Verlängerung des gemauerten Sammel-Kanals, welcher im vorigen Jahre durch die Gr. Gerberstraße von der Ecke der Büttelstraße bis zum Bernhardinerplatz geführt wurde, an der Ecke der Gr. Gerber- und Breitenstraße die Erde ausgehoben und soll dann vom Schachte aus ein Stollen einerseits nach dieser Baugrube, andererseits nach der Warthe zu, wo bereits unterhalb der Wallischeibrücke eine gewölbte Oeffnung vorhanden ist, getrieben werden. In diesem Stollen wird ein betonirter Kanal angelegt, welcher dazu dienen soll, bei starker Füllung des Sammelkanals einen Theil des Inhalts nach der Warthe hin zu entleeren. Der Sammelkanal wird noch in diesem Jahre durch die Große Gerberstraße von der Ecke der Büttelstraße bis zur Ecke der Breitenstraße verlängert werden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Königsberg,** 12. Sept. Das Befinden des Königs von Württemberg hat sich gebessert; der König wird sich morgen nach den Manövern begeben, und von Braunsberg aus, wie im Programm vorgesehen, die Rückreise nach Württemberg antreten. Prinz Albrecht von Braunschweig hat sich eine Erkältung zugezogen, in Folge deren er an dem heutigen Manöver nicht theilnahm. Die Kaiserin ließ die beabsichtigte Fahrt nach Pillau absagen. Heute Abend 7 Uhr fand im königlichen Schlosse ein kleines Diner statt, zu dem einige hochgestellte Damen geladen sind. Darauf wird ein Souper bei dem Oberpräsidenten Graf Stollberg-Wernigerode folgen. Die Kaiserin gedenkt sich morgen früh ins Manövergelände zu begeben und am Nachmittag von dort wieder nach Königsberg zu kommen, um Abends mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück zu reisen.

Königsberg, 12. Sept. Der Prinzregent von Braunschweig hat sich einen starken Bronchialkatarrh zugezogen, der ihn zwingt, heute und morgen den Manövern fernzubleiben.

Swinemünde, 11. Sept. Die Herbstübungsflotte ist Mittags in der hiesigen Rhede vor Anker gegangen.

Paris, 11. Sept. Der „Petite republique" zufolge würde die militärische Expedition nach Madagaskar beschlossen, falls die Mission des Herrn le Myer de Vilers scheitern sollte. 2 Brigaden unter dem Oberbefehl des Generals Borgius des Bordes würden dorthin gesandt werden.

Lemberg, 11. Sept. Der Kaiser besuchte heute Vormittag 10 Uhr das neue Justizpalais und wurde daselbst vom Oberlandesgerichts-Präsidenten Simonowicz und sämmtlichen Beamten empfangen und vom Publikum stürmisch begrüßt. Auf die Ansprache Simonowicz erwiderte der Kaiser, er sei fest überzeugt, daß der galizische Richterstand wie bisher so auch fernerhin seiner Aufgabe gewachsen sein werde. Später fand der Besuch des neuen israelitischen Waisenhauses statt. Erzherzog Leopold Salvator, Ministerpräsident Dr. Fürst Windischgrätz, sowie die Minister Graf Falkenhayn und Jaworski, Landespräsident Sanguszko und der Vorstand der jüdischen Gemeinde erwarteten den Kaiser, der, von der zahlreich anwesenden Volksmenge jubelnd begrüßt, um 10¼ Uhr mit dem Statthalter eintraf. Nach einer kurzen Ansprache des Kultusvorstandes Horowitz betrat der Kaiser den Festsaal, wo die Prediger Segenswünsche für den Monarchen sprachen, ihn als Beschützer der Armen und Elenden, als Vater seines Volkes und als Friedensfürsten priesen. Nach einer Besichtigung des ganzen Hauses verließ der Kaiser unter dem Ausdruck der vollsten Befriedigung die Anstalt.

Petersburg, 11. Sept. Das Befinden des Zaren ist gut; derselbe beabsichtigt, sich mit seiner Familie Ende dieser Woche nach Spaala zu begeben.

London, 11. Sept. Prinzessin Heinrich von Preußen ist Vormittag hier eingetroffen und reist nach Schottland zum Besuche der Königin weiter.

Newyork, 11. Sept. Bei den Staatswahlen in Maine errangen die Republikaner einen vollständigen Sieg. Ceaves wurde mit großer Majorität zum Gouverneur gewählt. Der frühere Sprecher im Repräsentantenhause, Reed, und andere Republikaner wurden wiedergewählt. Die Republikaner werden in den Staatslegislaturen Maines überwiegende Majorität haben.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 11. September, Nachmittags.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Wie man uns auf dem Drathwege aus London meldet, trifft Prinz Heinrich in England ein, um als Vertreter des Kaisers der großen Familientafel beizuwohnen, welche die Königin demnächst im Schlosse Balmoral zur Feier der Geburt eines Thronerben des Herzogs von York giebt.

Die Genossenschaftsversammlung und Knappschafts-Berufsgenossenschaften genehmigten den neuen Gefahrentarif unverändert. Derselbe tritt schon für 1894 in Kraft, wofür 9 Millionen aufzubringen sind.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Auf dem Bahnhof Damsdorf-Münchenberg soll eine Speisung von 7800 Mann Garde am nächsten Sonnabend vor der Rückkehr der Truppen nach Berlin vorgenommen werden. Es handelt sich um eine Probeleistung einer militärischen Feldküche großen Stils. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Da die Bahnhofswasserleitung unbrauchbares Wasser liefert, werden neue artesische Brunnen gebohrt. Beim Abkochen werden 12 Männer und 28 Frauen thätig sein. Die Speise wird ein einziges Gericht „Bohnen mit Fleisch" sein.

Ein Privattelegramm meldet aus Varzin: Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich soweit gebessert, daß sie gestern zeitweise das Bett verlassen konnte. Der Fürst befindet sich wohl.

Der „Lokalanz." meldet aus Allenstein i. Ostpr.: Im Kirchdorfe Grieslingen ist durch bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt worden. Bisher sind 15 Erkrankungen vorgekommen, wovon 4 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

Der „L.-A." meldet aus Kopenhagen: Eine schreckliche Bluthat hat sich heute hier ereignet. Ein alter Offizier, Kapitän Larsen, hat seine Frau mit einem Revolver und dann sich selbst erschossen. Das Motiv dieser That ist unbekannt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Newyork: Im August 1884 stimmten die tonangebenden irischen Nationalisten in geheimer Sitzung zu Boston für die Einstellung thätiger Agitation in 10 Jahren, um die parlamentarische Bewegung nicht zu beeinträchtigen. Die 10 Jahre endigten vorigen Monat, die parlamentarische Partei hat nichts erzielt. Die Waffenruhe ist zu Ende.

Nach einer Depesche der „Times" aus St. Paul in Minnesota fachte ein starker Wind gestern die **Waldbrände über ganz Nord-Minnesota wieder an.** Sämmtliche bisher verschonte Distrikte sind **total niedergebrannt.** Die **vier Städte** Mora, Keerrick, Groundhouse und Barnum sind vom **Feuer umgeben.** Die Einwohner befinden sich in großer Gefahr.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 11. September, Abends.

Die „Kreuzztg." bezeichnet die Blättermeldungen über die Erhöhung der Besoldung der Unteroffiziere, Sergeanten und Feldwebel als durchaus unzutreffend. Dasselbe Blatt bemerkt zu den neuerdings von französischen Blättern gebrachten Meldungen, wonach eine Begegnung Caprivis mit Kalnoky bevorstehe, eine solche Begegnung sei für dieses Jahr überhaupt nicht in Aussicht genommen.

Der „Mil. Pol. Korr." zufolge haben sich die von der Heeresverwaltung zur Erleichterung des Infanteriegepäcks getroffenen Maßnahmen im Allgemeinen gut bewährt. Nur über die grauen Trikothemden hört man Klagen.

Aus einem neuerlichen Interview, welches der russische Finanzminister Witte dem Herausgeber der „Neuen Freien Presse" in Abbazzia gewährt hat, sind folgende Bemerkungen des Ministers beachtenswerth. Rußland denke nicht an einen Krieg wegen Bulgarien, solange andere Mächte die gleiche Enthaltsamkeit beobachten. Auf die Frage, ob es für Rußland keine Aussöhnung mit Bulgarien gebe, erwiderte Witte: „Das ist eine Frage der politischen amour propre. In den letzten sechs Jahren war die Gefahr eines Krieges zum Theil sehr nahe, doch der Wille des Zaren hat den Frieden erhalten. Hätte er eine andere Gesinnung gehabt, so hatten wir Krieg. In so vielen Jahren hat der Zar nicht eine Rede gehalten, ja nicht eine Bemerkung gemacht, die auf die Möglichkeit eines Krieges hingedeutet hätte. Denken Sie an wiederholte Reden anderer Herrscher, die bald auf ihren Säbel geklopft, bald auf den Flintenlauf geschlagen haben; aber der Zar hat nicht geantwortet und doch ist er absolut." Kronstadt und Toulon seien Kundgebungen, die nur aus den Sympathieen beider Völker entsprungen seien. Dies gebe keinen Anlaß zu irgend einer Verwickelung. Ueber die Stellung Rußlands zur Türkei bemerkte Witte: Wir wünschen die Freiheit unserer Schifffahrt in den Dardanellen nicht für uns allein, sondern für Alle. Der Bestand der Türkei steht daher ganz außer Frage. Seit Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages hat sich die politische Lage Europas wesentlich gebessert und der Friede ist gesichert.

Die „Germania" bemerkt zur gestrigen Rede Crispis in Neapel, man müsse dabei an den Fuchs denken, wie er den Hühnern predige. Crispi, dieser alte Kirchenfeind, Revolutionär &c. &c. fordere die Unterstützung der Kirche. Geändert habe er seine innere Gesinnung gar nicht.

Der deutsche Anwaltstag in Stuttgart erklärte sich für freie Advokatur und gegen die Ausdehnung des praktischen Vorbereitungsdienstes.

Ein Privattelegramm meldet aus Wittenberg: Das durch den freiwilligen Tod des Bürgermeisters Schild geschaffene Interregnum ist beendet. Die Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung mit 14 gegen 9 Stimmen den bisherigen Bürgermeister von Bunzlau Dr. Schirmer zum Bürgermeister von Wittenberg gewählt.

Bern, 11. Aug. Die dänische Regierung hat dem Bundesrath mitgetheilt, daß sie zum 1. Oktober der internationalen Konvention zum Schutze des gewerblichen Eigenthums beitrete.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ein guter Gast in böser Zeit, das ist im besten Sinne des Wortes der „Kleine Wanderer", Volkskalender für 1895 (Glogau, Carl Flemming.) Durch das ganze Büchlein weht ein so frischer, freiheitlicher Geist, daß man sich nicht nur unterhalten, sondern geradezu erquickt fühlt von seinem ebenso reichhaltigen wie gediegenen Inhalt. Kein Wunder; haben doch die hervorragendsten Parlamentarier beider Volksparteien Beiträge geliefert von dauerndem Werth! Und dazu ein Bilderschmuck, eigenartig und mannigfaltig, unter Anderem Porträts von Payer und Eugen Richter, so lebenswahr, wie deren noch keine existiren. Wir begnügen uns mit dieser kurzen Andeutung, da das billige Büchlein (50 Pf.), das übrigens auch allen Anforderungen genügt, die man an einen Familienkalender stellen kann, nicht gelobt, sondern gelesen sein will. Zu beziehen ist der „Kleine Wanderer" durch jede Buchhandlung sowie — gegen vorherige Einsendung des Betrages — von der Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin SW., Zimmerstraße 7.

* Das neueste Heft von Ebhardts Moden-Album. (Preis franko per Post 2 M. 20 Pf.), herausgegeben von Frau Brigitta Hochfelden, ist erschienen und bringt diesmal in seinem bequem-handlichen Format eine besonders reiche Auswahl von Kleidungsstücken für Damen und Kinder, einen klaren Ueberblick gewährend über den Charakter der Wintermoden. Derjenigen Dame sowohl, welche nur ein Allgemeinbild über die Mode gewinnen will, als derjenigen, welche nach bestimmten Vorlagen zu arbeiten wünscht, kann es nicht bequemer gemacht werden, als es durch Ebhardts Moden-Album geschieht. Nach Abtheilungen geordnet stehen die einzelnen Kleidungsarten in Gruppen zusammen und bringen in der Vielheit ihrer Formen zugleich den alle beherrschenden Grundgedanken der Jetztmode zum Ausdruck. Neben vielen reich und vornehm wirkenden Anzügen hat das Moden-Album nicht versäumt, eine große Anzahl behaglich einfacher Vorlagen zu geben, denen gegenüber jede Frau das Gefühl hat, daß solch anheimelnd wöhnliches Modell ihr höchlich zusagen würde. Farbige Modenbilder, sowie Beigaben verschiedener Art verleihen dem Album noch besonderen Reiz. Zu beziehen ist das Moden-Album durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 2 M. 20 Pf. in Briefmarken direkt von der Verlags-Buchhandlung Franz Ebhardt u. Co. in Berlin W. 62.

Das Streben nach stetiger weiterer Vervollkommnung zeigt auch wieder der neue, sechste, Jahrgang von „Prochaska's illustrirten Monatsbänden". Im Inhalt der beiden ersten uns zur Recension zugekommenen Bände desselben ist ein Fortschritt zum Ausdruck gebracht, der dem guten, empfehlenswerthen Unternehmen nicht nur die seitherigen Freunde erhalten, sondern ihm gewiß auch eine stattliche Anzahl neuer Abonnenten zuführen wird. Für den Preis von 70 Pfg. (40 kr.) kann man füglich nicht mehr bieten, als in einem solchen schön gebundenen, illustrirten Monatsband geboten ist. (Teschen, Verlag von Karl Prochaska.)

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen hocherfreut an

Ludwig Bleistein
und Frau Julie geb. Hertz.

Posen, den 11. Septbr. 1894.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach langem Krankenlager in einem Alter von 82 Jahren mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater und Schwager, Kürschnermeister 11725

Joseph Grünthal.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Alter Markt 74, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein der wohlthätigen Freunde.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes Herrn 11720

Joseph Grünthal

findet Mittwoch den 12. d., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Alter Markt 74, aus statt.

Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Hella Dahl in Bonn mit Herrn Fabrikbesitzer Friedrich August Beuy in Kornsand-Oppenheim a. Rh. Frl. Anna Heising in Wiedenbrück mit Herrn Telegraphen-Assistent Jos. Bathe in Dortmund.

Verehelicht: Herr Franz F. Mutzenllecher mit Frl. Elsa von der Meden in Reinbeck. Herr Dr. Friedrich Klengel in Chemnitz mit Frl. Johanna Teufel in München.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Baumeister Hombergsmeyer in Hamburg.

Eine Tochter: Hrn. Dr. Dönhof in Solingen. Herrn Rechtsanwalt Kohlhepp in Offenburg. Herrn Dr. C. Wirth in Bremerhaven.

Gestorben: Herr Historienmaler Woldemar Hottenroth in Wachwitz. Herr Dr. Ferdinand Bürger in Neckarsulm. Herr Staatsanwalt Dr. Paul Knäbel in Dresden.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, d. 12. September cr.:

Großes

Militär-Concert.

U. A.: Ouverture z. Op. „Ernte Cantate" v. Weber, Triumph-Marsch a. d. Op. „Aida" v. Verdi, Fantasie a. d. Op. „Lohengrin" v. Wagner.

Anfang 4½ Uhr. 11702

Pony-Reiten und Fahren für Kinder.

Abends Illumination.

Naturwissenschaftlicher Verein. 11710

Außerordentliche Generalversammlung

Mittwoch, den 12. September, Abends 8 Uhr, im Kgl. Realgymnasium.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Das Verhältniß zur **botanischen Section.** Bewilligung eines Kredits für dieselbe.
3) Vertrag mit der Provinzialverwaltung betr. die **Bibliothek.** Ev. entsprechende **Satzungsänderung.**
4) Bericht des Herrn **Schild:** „Die botanischen Ergebnisse der letzten Ausflüge."

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Heute Eisbeine

Julius Conrad, Fischerei 31.

Nach schweren Leiden verstarb heute mein lieber Mann, unser guter Vater, der Werkmeister der H. Cegielski-schen Maschinenfabrik 11695

Josef Smoliński.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Kloster der Barmherzigen Schwestern am Bernhardinerplatz** aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Posen, den 11. September 1894.

Wir sind beauftragt, auf die am Freitag zur Subscription gelangenden M. 60 600 000 Rjäsan-Uralsk 4% Goldprioritäten Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen. 11709

Sigmund Wolff & Co.

4%ige steuerfreie, von der Russischen Regierung garantirte Obligationen der Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Gesellschaft.

Zeichnungen auf obige Prioritäts-Anleihe nimmt zum Emissionscours von **98 provisionsfrei** entgegen 11718

Heimann Saul.

Rjäsan-Uralsk garantirte 4% steuerfreie Eis.-Oblig.

Zeichnungen z. Course v. 98% nehmen **provisionsfrei** entgegen 11701

Goldschmidt & Kuttner,

Bankgeschäft.

Sternsches Conservatorium der Musik.

Berlin S.W., Wilhelmstrasse 20.

Neuer Cursus: 11. Oktober. Aufnahme-Prüfung 8 Okt., 9 Uhr. Prospecte gratis und franco. **Die Direction.**

Sprechstunde 11 1 Uhr. 1'671

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet 1002

feinster Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir

Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.

Posen. 7578

Großer Möbel-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäftslokal bis zum 1. Oktober d. J. räumen muß, so werden die noch vorhandenen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren unterm Kostenpreis ausverkauft. 10502

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.

Circus Jansly,

Posen, auf dem Bohn'schen Platze vor dem Berliner Thore.

Heute Mittwoch, 12. Sept., Abends präc. 8 Uhr:

Gr. Gala-Eröffnungs-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Luft- und Parterre-Gymnastik, Ballet u. Pantomimen. Cassaeröffnung 7 Uhr. Der Circus ist aus Holz erbaut, auf das Bequemste eingerichtet und mit brillanter Gasbeleuchtung versehen. Pferdebahnhaltestelle und verkehren nach der Vorstellung eine Anzahl Wagen nach allen Richtungen. 11679

Preise der Plätze an der Abendkasse: Logensitz 3 Mk., Parquet (nummerirt) 2 Mk., I. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1 Mk., **Gallerie 50 Pf.** Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen mit Ausnahme von Logen und Sperrsitzen die Hälfte. **Im Vorverkauf** bei Herrn Neumann, Cigarrenhdlg. am Wilhelmsplatz, von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends: Logensitz 2,50 Mk., Sperrsitz 1,75 Mk., I. Platz 1,25 Mk., II. Platz 80 Pf. Dutzendkarten zu ermäßigten Preisen sind in der Circuskanzlei täglich von 10—12 Uhr Vormittags zu haben.

Die Direktion.

Restaurant Monopol,

Wilhelmstraße 27

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die Renovation sämmtlicher Räume beendet ist, und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Kolonnade und das kleine Zimmer sind noch für einige Abende der Woche an Vereine oder geschlossene Gesellschaften zu vergeben. 11698

Hochachtungsvoll

Jul. Bernstein.

Den geehrten Damen empfehle mein **Damen-, Kinder-Kleider- und Konfections-Atelier, Mäntel-Proben von renommirten Fabriken und zu niedrigen Preisen** kann ich auf Wunsch vorlegen. Damen können in meinem Institute nach bestem System theoretische sowie praktische Schneiderei erlernen. 11731

J. Laskowska, geb. Połomska,

St. Martin 21, 1 Treppe.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. v. Dembiński,

Specialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.

Sprechstunden: von 10—12 Vormitt., 4½—5 Nachmittags.

Wohnung: Theaterstraße 5 I., vom 1. Oktober Bismarckstraße 8 I. 11241

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp fr

---

Kronen

für Gas, Petroleum und Kerzen in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 11511

Sigism. Ohnstein.

Neueste Schrotmühle

mit **Stahl-Mahlscheiben. Leichter Betrieb.** Leistung je nach Betriebsart und Feinheit 1—4 Centner pro Stunde. Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen.

Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464

Preis M. 110,— complett.

Schrotmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.



Freitag, den 14. d. Mts., bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe nebst Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 11700

Viehlieferant Herrmann Schmidt.

Zur Jagd!

11011

Juchten- und rindslederne Halb- und Schnürstiefel

empfiehlt **Paul Bittmann, St. Martin 13.**

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Höhere Mädchenschule und Pensionat.

Anmeldungen täglich 12—1 Uhr.

Therese Valentin,

11389 Wilhelmsplatz 14.

Gründl. Klavierunterricht zu mäß. Pr. A. B III. postlg.

Emilie Schulz,

Viktoriastraße 18,

Putzmacherin, Points- und Spitzenwäscherin.

Eine Pensionärin findet Aufnahme i. e. **besseren jüd. Familie.** Näh. postlagernd R R.

Empfehle mich als tüchtige **Damen-Schneiderin** und arbeite nach neuesten Modellen zu billigen Preisen. 11654

Anders, Neuer Markt 6 II.

Als **Damenschneiderinnen** empfehlen sich 11697

Geschwister Fiedler,

Halbdorfstr. 10, Hof rechts, 2. Et.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M per Mille versendet franco

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14. 7193

Graue Haare

erhalten durch **Louis Gehlens Nußmilch** die natürliche Farbe wieder. 11209

Louis Gehlen,

gegenüber der Post.

Knaulgras, Schafschwingel u. reine Sandwicken,

1894er Ernte, kauft und erbittet großbemusterte billigste Anstellung. 10984

Jacob Beermann,

Schwerin a. W.

Flüssige Kohlensäure

empfiehlt zum **Bier-Ausschank** u. zur **Fabrikation von Selterwasser**

Emil Mattheus,

Posen, Sapiehaplatz 2a.

Alleinvertreter für das Kohlensäurewerk Erkner. 10276

Ferner empfehle meine

Bierdruck-Apparate

für Kohlensäure, Luft- und Wasserdruck mit und ohne automatischer Regulirvorrichtung u. Bürstenreinigung.

Gardinen. Stores.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Rester von 1—3 Fenster 25% unter Fabrikpreis.

Isidor Griess, Markt 68.

Preis-Ermäßigung bis 1. Oktober für Ungarweine.

Süße, milde u. herbe Weine v. M. 1,50 p. Liter aufw. exkl. Fl.

Rudolph Chaym, Markt.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. **Mellicke.** **Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Mehrere

Millionen Mark

Instituts-, Stifts- u. Kassengelder können auf Güter, Häuser u. auf gute **rentable industrielle Etablissements,** sowie an **Kreise, Gemeinden** und Genossenschaften von 3¾ % an ausgeliehen werden. 11394

Offerten unter **G. E. 157** an die Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Für **Schulden meines Mannes, des Kultur-Technikers Stanisław v. Muraczewski,** komme ich nicht auf.

E. v. Muraczewska.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen nach der „Statistischen Korrespondenz“ im Monate August 1894 in Posen für 1000 Kilogramm Weizen 128 M., Roggen 101 M., Gerste 107 M., Hafer 113 M., Kocherbsen 170 M., Speisebohnen 220 M., Linsen 460 M., Eßkartoffeln 26,8 M., Richtstroh 25,4 M., Heu 37,3 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,23 M., vom Bauche 1,13 M., Schweinefleisch 1,16 M., Kalbfleisch 1,16 M., Hammelfleisch 1,20 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 2,10 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,55 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,27 M., Roggenmehl 0,20 Mark, für 1 Schock Eier 2,20 M.; in Bromberg für 1000 Kilogramm Weizen 128 M., Roggen 104 M., Gerste 114 M., Hafer 119 M., Kocherbsen 137 M., Speisebohnen 210 M., Linsen 500 M., Eßkartoffeln 32,7 M., Richtstroh 42,5 M., Heu 47,5 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,35 M., vom Bauche 1,25 M. Schweinefleisch 1,30 M., Kalbfleisch 1,10 M., Hammelfleisch 1,25 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 1,93 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,60 Mark, für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,25 M., Roggenmehl 0,21 M., für 1 Schock Eier 2,54 Mark. — Der allgemeine Durchschnitt betrug während des Monats August 1894 für 1000 Kilogramm Weizen 133 M., Roggen 113 M., Gerste 124 M., Hafer 133 M., Kocherbsen 218 M., Speisebohnen 240 M., Linsen 444 M., Eßkartoffeln 48,7 M., Richtstroh 39,1 M., Heu 51,2 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,39 M., vom Bauche 1,19 M., Schweinefleisch 1,35 M., Kalbfleisch 1,28 M., Hammelfleisch 1,25 M., geräucherter Speck (inländischer) 1,67 M., Eßbutter 2,22 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,65 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,26 M., Roggenmehl 0,23 M., für 1 Schock Eier 3,15 M.

* **Die Monatsversammlung des Vereins der hiesigen Kindergärtnerinnen** fand am Montag, den 10. d. Mts. in der Behausung der Vorsitzenden (Frau Anna Michel) statt. Die Vereinsmitglieder stellten sich zahlreich ein und wurden durch einen von der Vorsteherin gehaltenen Vortrag zum Abonnement auf die von der Vorsteherin Frl. Eleonore Heerwart in Eisenach herausgegebene Zeitschrift aufmerksam gemacht. Die Abonnenten dieser Zeitschrift genießen wesentliche Vergünstigungen, wie z. B. ermäßigte Eisenbahnfahrt, Kur- und Badetaxen. Auch empfahl die Vortragende den Beitritt zur „Allgemeinen deutschen Krankenkasse für Lehrerinnen, Erzieherinnen und geprüfte Kindergärtnerinnen.“ Der Eintritt zu dieser Kasse bietet den Mitgliedern ebenfalls große Vortheile. Ferner wurden die Mitglieder des Vereins durch Vorlesen der Berichte der Zeitschrift des Allg. Kdgt.-Verein in anregender und belehrender Weise unterhalten. Die nächste Versammlung wird Montag, den 15. Oktober d. J., Abends 7 Uhr in der Behausung der Vorsitzenden (Viktoriastraße 27) stattfinden. Neu hinzutretende Mitglieder (auch die anderwärts ihre Ausbildung erhalten haben) können sich persönlich oder schriftlich an die Vorsteherin wenden und sich die Satzungen zum Beitritt erbitten.

r. **Die bergmännischen Arbeiten** vor dem Wildathor wurden gestern Abends von ca. 150 Mitgliedern des Handwerkervereins unter Führung des Stadtbauinspektors Wulsch und des Ingenieurs Bauer besichtigt. Die Gäste traten vom Wallgraben in den beleuchteten Tunnel rechter Hand ein, und stiegen entweder durch den Schacht im Glacis oder durch den Schacht in der Kronprinzenstraße empor. Später war das Modell im Glacis mit bengalischen Flammen beleuchtet. Von dort begaben sich die Gäste nach dem Etablissement Sanssouci, wo von dem Architekten- und dem Handwerkerverein zur Feier des Tages eine Art Richtschmaus für die bei den Arbeiten betheiligten Arbeiter veranstaltet war; es wurden dabei Toaste von dem Ingenieur Bauer, dem Stadt-Bauinspektor Wulsch, dem Vorsitzenden des Handwerkervereins, Mechanikus Förster, und einem der Arbeiter ausgebracht.

o. **Ordnungsstrafe.** Die Polizei-Direktion hält jetzt streng darauf, daß die Aerzte alle verdächtigen Erkrankungs- und Todesfälle sofort zur vorschriftsmäßigen Anzeige bringen. So ist dieser Tage wiederum ein Arzt in eine Ordnungsstrafe von 10 M. genommen worden, der zwar den bezüglichen Fall dem Polizeikommissar des betreffenden Reviers, nicht aber zugleich auch dem Kreisphysikus, wie dies die letzterlassene Regierungs-Polizei-Verordnung vorschreibt, gemeldet hatte.

e. **Vermißt** wird seit vorigen Donnerstag der 12jährige Knabe Stanislaus Mackowski. Derselbe hat an dem genannten Tage die Wohnung seiner Eltern, Thurmstraße 9, verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Bekleidet war der Knabe mit weißem Filzhut, grauem Jacket und Gamaschenstiefeln. Sollte Jemand über den Aufenthalt des Knaben Kenntniß erhalten, so wird ersucht, den betrübten Eltern hiervon Nachricht zukommen zu lassen.

* **Circus Jansly.** Wie bereits mitgetheilt, findet morgen, Mittwoch Abend, in dem auf dem Bohnschen Platze neu erbauten Circus die Eröffnungs-Vorstellung statt. Wie wir hören, ist auch für die leiblichen Genüsse des Publikums Sorge getragen, indem innerhalb des Circus ein komfortabel ausgestattetes Restaurant nebst anschließender Weinstube zu freundlichem Zuspruch einladet. Das Restaurant steht unter Leitung des Kaufmanns G. Miczynski.

r. **In der Breslauerstraße** sind die Pflasterungsarbeiten gegenwärtig soweit vorgeschritten, daß, nachdem die Betonirung von der Ecke des Alten Marktes bis zur Ecke der Taubenstraße fortgeführt ist, bei der heutigen trockenen Witterung mit der Auftragung des Asphalts auf die Betonschicht begonnen wurde.

z. **Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Borussia“ traf heute früh mit 7 Kähnen aus Stettin hier ein und legte am Berdychower Damm an.

Der Verbandstag des Alldeutschen Verbands

fand Montag im Architektenhause zu Berlin statt. Derselbe wurde vom Vorsitzenden des Verbandes Reichstagsabg. Prof. Dr. Hasse (Leipzig) eröffnet. Den ersten und für uns interessantesten Gegenstand der Tagesordnung bildete „Die Polenfrage“; über die einschlägigen Ausführungen der Referenten entnehmen wir Berliner Blättern Folgendes: Der Referent, Dr. Lehr (Berlin), tadelte die große Nachgiebigkeit, die die Regierung gegenüber den Polen in der Provinz Posen an den Tag lege. Sehr zu bedauern sei es, daß die ausgehobenen Rekruten in der Provinz Posen, die früher in das Herz von Deutschland geschickt wurden, jetzt in ihrer Heimath ihre Militärzeit absolviren dürfen. Im Weiteren werde der polnische Religionsunterricht gestattet. Die Milde der Regierung werde zu antideutschen Bestrebungen gemißbraucht, sodaß bereits eine nationale Gefahr vorhanden sei. Immer mehr werde das deutsche Element aus der Provinz Posen verdrängt. Es sei deshalb dringend erforderlich, hierin Wandel zu schaffen. Nothwendig sei es, daß unsere Regierung dem deutschen Mittelstande in erster Reihe helfe. Der deutsche Mittelstand werde stets die beste Stütze, jedenfalls eine bedeutend bessere Stütze der Regierung als die hohen adligen Herren sein, die in der Stunde der Gefahr doch zu Verräthern werden. Die traurigen Vorgänge am Anfange dieses Jahrhunderts haben einen treffenden Beweis hierfür geliefert. Es sei erforderlich, die Provinz Posen wiederum wie zur Zeit Friedrichs des Großen „Süd-Preußen“ zu nennen. „Als Mittel zur Zurückdrängung der polnischen Hochfluth im deutschen Osten und zur Verhinderung der Polonisirung der deutschen Volksgenossen“ empfahl der Redner „1) die Ertheilung ausschließlich deutschen Volksschulunterrichts an die Kinder deutscher Eltern, 2) die allmähliche Ueberführung des öffentlichen Unterrichts in einen ausschließlich deutschen in allen anderen deutschen Schulen, 3) staatliche Errichtung und Unterstützung deutscher Kindergärten, Handels-, Gewerbe- und Landwirthschaftsschulen, 4) staatliche Unterstützung deutscher Theater, Verpflichtung der politischen polnischen Tagesblätter, doppelsprachig zu erscheinen, Verbot aller nur polnischen Aufschriften, Plakate, Verkaufs-, Aushängeschilder und dergleichen, 5) Verdeutschung der Ortsnamen, 6) Stärkung des deutschen Mittelstandes durch einen Arbeitsnachweis für Handwerker, Kreditgewährung an solche und kleine Gewerbetreibende jeder Art durch deutsche Vereinigungen, Unterstützung deutschgesinnter Lehrer und des kirchlichen Hilfspersonals, 7) Einstellung der polnischen Rekruten in im Westen stehende Regimenter, 8) Verbot der Einwanderung russisch-polnischer Wanderarbeiter; gleichzeitig Schutz der Landwirthschaft gegen etwaige Nachtheile durch Begünstigung deutscher Ansiedelung; Abänderung des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über den Erwerb und Verlust der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit in dem Sinne, daß die Naturalisation der Fremden im Deutschen Reiche möglichst erschwert werde, 9) Annahme nur deutscher und Ausschluß aller polnischen Ansiedler und Rentengutserwerber seitens der mit der Durchführung der Rentengütergesetze vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 beauftragten Generalkommissionen; 10) Erstreckung der Giltigkeit des Gesetzes vom 26. April 1886 auf die Provinzen Ostpreußen und Schlesien und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. Schneller Besiedelung von Westpreußen und Posen auf Grund dieses Gesetzes als bisher und Bereitstellung weiterer Mittel nach Erschöpfung der jetzigen; 11) Anweisung von bäuerlichen Heimstätten in den Ostmarken an gediente Unteroffiziere bäuerlichen Standes aus dem Westen.“ Der Redner schloß mit den Worten: Der Verband wolle nur diejenigen Wege wandeln, die Friedrich der Große und Bismarck dem deutschen Volke vorgezeichnet haben.

Professor Dr. Max Weber (Freiburg i. Br.) beleuchtete die Verhältnisse in Westpreußen. In den letzten Jahren habe sich die Zahl der Analphabeten in Westpreußen verdoppelt. Es sei statistisch nachgewiesen, daß die Germanisirung der preußischen Ostprovinzen gleichbedeutend mit der Hebung von Kultur, Bildung und Wohlstand sei. Die Vorschläge des Referenten gelangten schließlich mit einigen Aenderungen zur Annahme.

Aus der Provinz Posen.

II **Bromberg**, 11. Sept. [Verein der Grund- und Hausbesitzer.] Gestern fand im Gesellschaftshause die ordentliche Generalversammlung des Vereins der Grund- und Hausbesitzer Brombergs statt. Den Vorsitz führte Herr Hempel, welcher auch den Jahresbericht erstattete. Darnach zählte der Verein im vorigen Jahre 378 Mitglieder, hinzugetreten sind neu 27 Mitglieder, sodaß der Verein gegenwärtig 405 Mitglieder zählt. In Bezug auf den Wohnungsnachweis besagt der Bericht, daß 130 Wohnungen angemeldet und an Gebühren 110,40 M. vereinnahmt worden sind. Im Vorjahre wurden 202 Wohnungen angemeldet und an Gebühren 162,10 M. eingenommen. Für Kloakenabfuhr wurden 495,50 M. (für 356 Tonnen) vereinnahmt. Nach erstattetem Geschäftsberichte ꝛc. beschäftigte sich die Versammlung mit Wahlen. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des Herrn Hempel Rechtsanwalt Dr. Hilliant gewählt, welcher auch sogleich den Vorsitz übernahm. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Lehrer Braun. Nach beendeten Wahlen berichtete Herr Jahnke in einem längeren Vortrage über den Verbandstag in Stettin, dem er als Delegirter des hiesigen Vereins beigewohnt hatte. Dann sprach Herr Dr. Hilliant über das im nächsten Jahre in Kraft tretende neue Kommunalsteuergesetz, worauf innere Angelegenheiten zur Besprechung gelangten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

p. **Bunzlau**, 11. Sept. [Beilegung eines Streikes.] Wegen Entlassung eines Steinmetzen legten vorige Woche bei der hiesigen bekannten Firma Zeidler und Wimmel eine Anzahl Steinmetzen und Steinarbeiter die Arbeit nieder; und die Zahl der Ausständigen war allmählig von 40 auf etwa 200 gewachsen. Nunmehr ist der Streik durch eine Einigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern beigelegt worden; nachdem die Firma dem entlassenen Steinmetzen in ihrem Berliner Zweiggeschäft wieder Beschäftigung gegeben hat, haben gestern die Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen.

* **Neusalz a. O.**, 10. Sept. [Auch eine Antwort.] Der Besitzer der „Alten Hütte“ hierselbst, Bankier W. v. Krause in Berlin, hatte vor Jahren seinen Arbeitern verboten, dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein beizutreten. Auf ein vom Generalsekretär Mauch-Berlin dieser Tage an ihn gestelltes Ersuchen, das Verbot aufzuheben, da durch dasselbe doch nur die Sozialdemokratie Eingang in seinem Werk gewinnen könne, erklärte der Herr Bankier, er fürchte die Sozialdemokratie nicht; es sei gar nicht möglich, daß seine Arbeiter sich derselben anschlössen, dafür bürgen eine strenge Fabrikordnung, sein Direktor

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[21. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ich verstehe Sie nicht,“ bemerkte Graf Karl verwundert.

„Nun erzählte Dr. Günther Alles, was er wußte und schloß mit den Worten:

„Hatte die Frau Gräfin kurz vorher irgend eine große Aufregung?“

„Gewiß nicht,“ entgegnete Graf Karl in überzeugungsvollem Ton. „Sie ist der Liebling des ganzen Hauses.“

Der scharfe Blick des Arztes bemerkte, wie ein Zittern über das Gesicht des Grafen Rudolf lief. Er ahnte, daß hier nicht Alles so war, wie es sein sollte.

„Ich glaube, sie wird das Nervenfieber bekommen,“ sagte er ernst.

Graf Rudolf sprach den Wunsch aus, seine Gattin sofort nach dem Gut gebracht zu sehen. Doch der Arzt erklärte, daß dies ohne die größten Gefahren für das Leben derselben nicht möglich sei. Auch redete er es ihm aus, seinerseits die Gräfin aufzusuchen, da sein Zustand ihm für mindestens eine Woche die größte Ruhe auferlege.

„Ich rathe Ihnen, Ihren Arzt bald zu rufen.“ Damit schloß er seine Rathschläge.

„Mein Arzt, Doktor Markwald, ist verreist,“ erwiderte Graf Rudolf. „Ich gebe mich so lange ganz in Ihre Hände.“

„Jemand von uns sollte Erna aufsuchen,“ sagte Graf Karl. „Vielleicht Frau von Waldeck.“

„Nein nein — Frau von Waldeck soll nicht zu Erna gehen!“ rief Graf Rudolf mit so plötzlicher Wärme, daß Dr. Günther sofort erkannte, hier lag der Schlüssel zu dem Geheimniß der Gräfin.

„Ich würde mich nicht wundern, wenn weder der Graf noch die Gräfin die Woche durchlebten“, dachte der junge Arzt, als er wieder dem Dorf zuritt.

Aber das Glück, das ihn auf allen seinen Kuren begleitete, blieb ihm auch hier treu. Diese beiden vornehmen Patienten genasen unter seiner Fürsorge ebenso wie die armen Dorfbewohner. Die gefährlichen Symptome nahmen beim Grafen rasch ab, wobei sein ruhiges Naturell viel mithalf. Auch brachte man ihm täglich günstige Nachrichten über den Verlauf von Ernas Krankheit.

Frau von Waldeck zeigte inzwischen dem Grafen in jeder Weise ihre außerordentliche Ergebenheit. Sie las ihm fast stündlich vor und die langen Spalten voll politischer Nachrichten schienen ihr niemals langweilig zu werden. Sie sang in langer Dämmerstunde spanische und italienische Balladen und begleitete dazu selbst auf der Guitarre. Sie spielte Schach, Damenbrett und Domino mit ihm. Sie erzählte ihm Geschichten aus ihrer Schul- und Mädchenzeit und hielt ihn durch all dieses vollständig gefangen. Er kam sich vor wie in eine neue Welt versetzt und wünschte lebhaft, Erna besäße dieselbe Vielseitigkeit des Talentes und dieses ausgesprochene Bedürfniß, sich angenehm zu machen.

Wohl empfand er, daß es besser wäre, Frau von Waldeck zu bitten, ihren Besuch unter den obwaltenden Umständen abzukürzen. Er wußte aber nicht recht, wie er es anfangen sollte, und Laura selbst hatte sich vorgenommen, das Gut nicht eher zu verlassen, als bis man sie regelrecht daraus verbannte.

Während dessen erfreute sich Erna in der kleinen Villa, unter der zärtlichen Pflege der beiden verständigen Frauen, einer erfrischenden, segenspendenden Ruhe, einer Ruhe, wie sie dieselbe in ihrem Leben noch nie empfunden.

Die ersten Tage fieberte sie heftig und war größtentheils bewußtlos. Aber dann bildete das traute einfache Zimmer für sie eine neue Welt. Wicken und Heckenrosen kletterten an ihrem Fenster empor, und der weiche Frühlingswind spielte mit den luftigen Mullgardinen. Sie kannte bisher nur Sammet, Seide und schwere Plüschgarnituren; wie sauber und nett erschienen ihr hier die phantastisch geformten, mit Bandrüschen verzierten Stühle, die polirten Mahagonischränke und Tische! Der weißgescheuerte Fußboden und die einfachen, hellen Tapeten waren auch etwas Neues.

Und wie reizend sah Helene Günther aus mit ihrem dicken, um den Kopf gelegten braunen Zopf, den sie sich selbst flocht! Wie hübsch kleideten rosa Morgenröcke von ganz gewöhnlichem Kattun mit weißer Stickerei! Wie ruhig war dieses Haus, in dem nur ein Dienstmädchen wirthschaftete!

Ach, und die liebevollen Blicke, welche die Ehegatten stets austauschten — ganz gleich, wie oft sie einander begegneten!

Dann diese Elly Mentschik, die junge Freundin der Frau Günther! Ihre Stimme war so sanft, ihr Blick so traurig — aber alles an ihr berührte Erna sympathisch, selbst wenn sie in Sprache oder Benehmen einmal einen ganz kleinen Fehler machte. Mit welch' liebenswürdiger Demuth korrigirte sie ihn stets . . .

Erna liebte diese beiden Frauen, liebte sie von ganzem Herzen — aus Dankbarkeit und aus wirklicher Zuneigung. Sie hatte niemals eine Freundin besessen. Laura war ihre einzige Vertraute gewesen — und ach, wie hatte sie ihr Vertrauen gemißbraucht! Aus den Augen dieser beiden Frauen leuchteten Wahrheit, Offenheit und ein gutes, edles Herz.

Das Krankenzimmer begünstigt schnelle Vertrautheit. Eines Tages schlang Erna ihre Arme um den Hals der jungen Wirthin und rief leidenschaftlich:

„O Helene, wie ich Sie liebe! Ich möchte Ihnen ähnlich werden. Rathen Sie mir, was soll ich thun, um in meinem Heim auch so glücklich zu sein.“

Helene Günther kniete neben dem Bett nieder und lehnte Ernas blonden Kopf an ihre Schulter.

„Meine liebe Gräfin, kann ich Ihnen irgendwie rathen oder helfen?“ fragte sie voll herzlicher Theilnahme.

„Ja; ich habe Niemanden sonst, der mir rathen könnte,“ entgegnete Erna traurig.

„Aber Liebste — Sie haben Ihren Gatten!“

„Ach — ich fürchte mich vor ihm, und er liebt mich nicht.“

„Da irren Sie. Mein Mann sagt, er hat sich Ihre Krankheit sehr zu Herzen genommen. Auch verlangt er täglich zweimal Nachricht über Ihren Gesundheitszustand.“

„O ja; aber — ach, Helene — Liebe, wirkliche, tiefe Liebe ist so verschieden von äußerlicher Höflichkeit.“

„Aber ich begreife nicht, wie Mann und Frau einander nicht lieben können. Warum heirathen sie sich?“

Herr Krumbholz und die Meister auf seinem Werke. Er selbst sorge für seine Leute in ausgiebigstem Maße; es seien die verschiedenartigsten Einrichtungen von ihm für seine Leute getroffen, und dazu würden von denselben ja auch Beiträge gezahlt. Im übrigen, erklärte Herr v. Krause andererseits, hätten seine Leute die zehn Pfennige pro Woche zum Beitrag für den Gewerkverein gar nicht übrig; der Lohn sei so knapp, daß er gerade zum Lebensunterhalt und zu den Beiträgen für die Fabrikwohlfahrtseinrichtungen reiche, und zulegen könne er nichts zu den Löhnen, die Geschäftslage lasse dies nicht zu!! Auf den Einwurf, daß seine Fürsorge bis auf das Privatleben seiner Leute doch wohl zu weit gehe, erklärte Herr v. Krause, er müsse dies gleichwohl für sich in Anspruch nehmen, es stände ja einem Jeden, dem dies nicht passe, frei, sein Werk zu verlassen und sich andere Stellung zu suchen!" Dieser von Widersprüchen strotzenden Antwort noch etwas hinzuzufügen, ist wohl überflüssig!

* **Ratibor,** 10. Sept. [Eine Klaviersteuer ist in Sicht!] Seitens der städtischen Behörden werden Erhebungen über die Zahl der Klaviere in Ratibor angestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Entscheidung des Reichsgerichts.** Im Handelsverkehr kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 4. Mai 1894, das Schweigen desjenigen, welchem gegenüber eine Erklärung geschieht, als Zustimmung aufgefaßt werden, wenn nach Lage der Sache das Zurückhalten der Aeußerung geeignet war, die Schritte des anderen Theils zu dessen Nachtheil zu bestimmen, vorausgesetzt, daß der Schweigende thatsächlich die ihm gewordene Erklärung in dem Sinne verstand, welcher eine Antwort nach Treu und Glauben erforderte; faßt der Schweigende die Erklärung in einem anderen Sinne auf, sei es auch in Folge von Nachlässigkeit, so ist der Schluß, daß er durch sein Schweigen seine Einwilligung erklären wollte, ungerechtfertigt. (76/94.)

* **Lissa i. P.,** 10. Sept. Außer den schon Genannten sind für die am 8. Oktober bei hiesigem Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode noch folgende Herren als Geschworene ausgeloost: Wirthschaftsinspektor Schröter aus Ziolkowo, Beigeordneter Schmidt-Rawitsch, Baumeister Izakiewicz-Kosten, Kaufmann Langner-Gostyn, Kulturtechniker Kunith-Fraustadt, Inspektor Härtel-Lissa, die Kaufleute Heildorf und Jäbnert-Rawitsch, Rittergutsbesitzer Eltester-Bielewo, die Kaufleute Engel und Großman-Fraustadt, die Kaufleute Braun und Lichtner, Brunnenmacher Pätzold und Buchhändler Markus aus Rawitsch, Oekonomierath Lorenz-Pianowo, Besitzer Funke-Sierakowo, Rittersgutsbesitzer Lürmann-Geiersdorf, Besitzer Schmidt-Lissadorf, Kaufmann Schober und Buchdrucker Meyer-Kosten, Rittergutbesitzer Kalau vom Hofe-Mittel-Röhrsdorf, Gutsbesitzer v. Mieczkowski-Tębiec, Inspektor Sander-Kuräne, Direktor Krug-Piotrkowice und Gutsverwalter Arnold-Zedlitzwalde.

II **Bromberg,** 10. Sept. In der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer wurde wegen fahrlässigen Meineids eine Anklage wider den Zimmermann Julius Pahlke-Gonsawa verhandelt. In einer Streitsache mit dem Ansiedler Lübke, dem Pahlke einen Stall bauen sollte, aber nicht gebaut hat, weil nach seiner Angabe die Fundamente nicht rechtzeitig fertig waren, beschwor der Angeklagte am 27. Juni 1893 vor dem Amtsgerichte in Labischin, Ende Juni 1891 seien die Fundamente des Stalles noch nicht fertig gewesen. Dieser Eid soll nun ein falscher sein. Es hatten zwei Zeugen bekundet, daß das Fundament Ende Juni fertig gewesen sei. Der Angeklagte hatte zugegeben, aus eigener Wahrnehmung hierüber nichts zu wissen, die Maurer hätten ihm vielmehr gesagt, daß das Fundament nicht fertig gestellt gewesen. Im gestrigen Termin geriethen die Zeugen in Widersprüche, sodaß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragt, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

R. C. **Leipzig,** 10. Sept. Als Pferde- und Wagendieb soll der Arbeiter Franz Otto im Februar d. J. in der Gegend von Schneidemühl Gastvorstellungen gegeben haben. Das Landgericht zu Schneidemühl hat ihn am 12. Juli zu drei Jahren Gefängniß und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, weil es als erwiesen annahm, daß er am 4 Februar, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, aus dem unverschlossenen Stalle eines Hotels in Tütz zwei Goldfuchs-Wallachen nebst Geschirr im Werthe von 1500 bis 2000 M. und am 5. Februar Morgens dem Gastwirthe L. in Prosselken unter Zurücklassung des einen gestohlenen Pferdes einen Wagen aus dem Stalle gestohlen hat. Zwar hatte der Angeklagte die That bestritten und behauptet, er sei zu jener Zeit in Berlin gewesen, aber er hatte damit keinen Erfolg. — In seiner Revision beschwerte sich der Angeklagte darüber, daß mehrere Berliner Entlastungszeugen, die sein Alibi nachweisen sollten, nicht vereidigt worden sind. Das Landgericht hatte die Vereidigung deshalb unterlassen, weil es annahm, daß die Zeugen durch ihre Aussage den Angeklagten begünstigen wollten. — Auf die Revision des Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es war der Ansicht, daß die Beeidigung der Zeugen zu Unrecht unterblieben ist, da nur eine Begünstigung, welche zeitlich vor der Hauptverhandlung liege, die Nichtbeeidigung zu rechtfertigen geeignet sei.

* **Dresden,** 9. Sept. Gegen den Direktor eines hiesigen Spezialitäten-Theaters hat das Landgericht ein bemerkenswerthes Urtheil gefällt. Im letzten Februar gab in dem Theater der Elektrotechniker Professor Schalkenbach Vorstellungen mit einem elektrischen Orchester. Bei dieser Gelegenheit brachte er auch aus Scherz einen im Zuschauerraum stehenden Stuhl mit dem elektrischen Strom in Verbindung. Der Direktor des Theaters äußerte dagegen Bedenken, beruhigte sich aber, als der Professor ihn versicherte, der mit dem Stuhl in Verbindung gebrachte Strom sei sehr schwach und für Menschen gänzlich unschädlich. Ein Dresdener Waffelfabrikant, der sich schließlich auf den Stuhl setzte, erhielt jedoch einen so erheblichen Schlag, daß er „Unbehagen" empfand. Hierauf leitete die Staatsanwaltschaft gegen den Direktor Thieme — Professor Schalkenbach kann vorläufig nicht belangt werden, da er nach England ging — ein Strafverfahren ein. Das Gericht verurtheilte den Direktor wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 Mark Strafe.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Sept. Das Straßengebiet Berlins, welches der regelmäßigen Reinigung unterworfen ist, umfaßt jetzt 8 571 550 Quadratmeter, und zwar 5 137 937 Quadratmeter Fahrdämme und 3 433 613 Quadratmeter Bürgersteige. Das Arbeitsgebiet hat sich seit den letzten 13 Jahren um 752 176 Quadratmeter vergrößert.

Gegen den Eisenbahnfiskus werden jetzt Massenprozesse angestrengt, die durch die Erhebung eines Platzgeldes bei Benutzung der Harmonikazüge veranlaßt werden. Seitdem Rechtsanwalt Dr. Gotthelf in dem bekannten Prozeß des Herrn Franz Wallner ein rechtskräftiges Erkenntniß zu Ungunsten des Fiskus erstritten hat, ist Herr Gotthelf von einer großen Anzahl von Personen beauftragt worden, auf gleicher Grundlage Klagen auf Herauszahlung des Platzgeldes in Höhe von 2 Mark anzustrengen. Es handelt sich in allen diesen Fällen um Fahrkarten mit dem Aufdruck „Giltig für alle Züge". Grundbedingung für den Erfolg solcher Klagen ist, daß die Reisenden sich weigern, die zwei Mark zu zahlen und den Betrag nur unter Protest entrichten.

Das große Militär-Waisenhaus in Potsdam soll in Zukunft erheblich erweitert werden. Wie verlautet, soll das Mädchen-Waisenhaus in Pretzsch nach Potsdam verlegt werden.

† **Zärtliche Königinnen.** Aus Anlaß der jetzt in Wien stattfindenden Bienen-Ausstellung erhält das „Neue Wiener Tageblatt" von einem Fachmann folgende Zuschrift: In der ganzen Bienenliteratur und auch in „Brehms Thierleben" gilt es für ausgemacht, daß ein Bienenvolk stets nur eine einzige Königin enthält und daß diese Königin keine zweite im Stock neben sich duldet, sondern eine solche Rivalin auf Tod und Leben bekämpft. Nun denken Sie sich das heitere und angenehme Erstaunen der Bienenzüchter, als da der Oberlehrer Ernst Gatter aus Simmering ein Bienenvolk ausstellte, welches die obige für unumstößlich gehaltene Theorie Lügen straft! Denn dieses Naturwunder von einem Stock enthält nicht Eine, sondern zwei Bienenköniginnen und es waltet zwischen den beiden Herrscherinnen sogar die größte entente cordiale! Dr. Dzierzon, der 83jährige Großmeister der Bienenzucht, stand und saß nebst vielen anderen Autoritäten eine Stunde lang vor dem Stocke und bewunderte mit größtem Interesse dieses Naturspiel. Die beiden Königinnen nähern sich einander ohne Aufregung, ja am Donnerstag den 6. d. M. gar liebkosten sich dieselben und gingen dann, begleitet von ihrem Hofstaate, wieder friedlich auseinander. Der erste Vicepräsident Wilh. Vogel hat dieses Ereigniß sofort an Ort und Stelle zu Papier gebracht und durch angesehene Augenzeugen bestätigen lassen.

† **Ein lohnendes Handwerk.** Sehr lohnend scheint unter Umständen das Henkershandwerk zu sein. Ein in der Wohnung des vor wenigen Tagen in Vincennes gestorbenen Ex-Henkers Demorest gefundener Brief giebt einige Aufschlüsse über das Vermögen Deiblers, des gegenwärtigen Henkers von Paris und von ganz Frankreich. Er besitzt 400 000 Francs. An Gehalt und Kosten zahlt ihm die Regierung 18 000 Francs jährlich und sein Sohn verdient 3000 Francs als Gehilfe des Vaters. Deibler hat aber außer dem Gehalt und den Kosten noch weitere 20 000 Francs Einkommen, denn er versteht es, sein Geld gut anzulegen. Er verdient also 38 000 Francs (gleich 30 000 Mark) jährlich.

† **Ein Familiendrama.** Ueber die schon gemeldete That eines Geisteskranken in Dresden, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen, wird noch Folgendes gemeldet: Der Schneidergehilfe Roth, der schon seit längerer Zeit von seiner Umgebung als Geisteskranker betrachtet wurde, war bereits in mehreren Heilanstalten untergebracht gewesen. Aus einer solchen war er erst seit einigen Tagen wieder zu seiner Familie zurückgekehrt. Am Freitag Abend traten abermals beunruhigende Vorzeichen bei dem Manne ein. Schon wollte die Frau seine Ueberführung nach dem Krankenhause bewerkstelligen, als der Unglückliche wieder ruhig wurde. Am Morgen hörten die Nachbarsleute auffallenden Lärm und Streit in der Rothschen Wohnung. Kurz darauf erschien die Frau bei den Nachbarsleuten und erzählte, daß bei ihrem Manne der Wahnsinn wieder zum Ausbruche gekommen sei, derselbe zerschneide alle Sachen und habe sich wie auch die Kinder in der Wohnung eingeschlossen. Eben berieth man darüber, wie die Wohnung gewaltsam aufzubrechen sei, als bereits ein Beamter die Treppe herauf geeilt kam und die Mittheilung brachte, daß Roth seine beiden Kinder, Zwillinge im Alter von etwa vier Jahren, und dann das jüngste gegen zwei Jahre alte Kind aus dem vierten Stock auf das Straßenpflaster geschleudert habe und er selbst seinen Opfern nachgesprungen sei. Zwei der Kinder und der Mann blieben auf der Stelle todt, während das dritte Kind auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb. Unglückliche Familienverhältnisse sollen den Mann nervös gemacht und zu der That veranlaßt haben.

† **Abgeblitzt.** Aus Ischl schreibt man: Vor einigen Tagen promenirte eine junge Dame, ein kleines Mädchen an der Hand haltend, zu „Sophiens Doppelblick", um die Aussicht zu genießen, und traf dort eine kürzlich in Ischl zum Kurgebrauche eingetroffene Dame aus Rumänien. Die hochelegant gekleidete Fremde bewunderte das mit Vergißmeinnicht gestickte Kleidchen des Kindes und fragte die junge Mutter des Kindes, wo sie das Kleidchen gekauft habe. Die Antwort lautete: „Ich sticke diese Röckchen alle selbst, es macht mir Vergnügen". — Voll Hochmuth meinte die Fremde: „Das geht wohl nur bei einem kleinen Haushalt an. Wer, wie ich, Gäste aus vornehmen Kreisen empfängt, dem bleibt für solche spießbürgerliche Freuden keine Zeit!" — Die Mutter des Kindes lächelte und erwiderte nichts. Die Rumänin setzte das Gespräch fort und stellte eine Reihe von Fragen, auf welche die junge Dame endlich antworten mußte. Sie sagte: „Auch ich muß bisweilen die Honneurs im Salon machen. Mein Papa, der Kaiser, beglückt uns von Zeit zu Zeit mit seinem Besuche, auch die Kaiserin kommt oft, ihre Enkelkinder zu umarmen, und auch sonst kommen viele Mitglieder des Kaiserhauses, doch in den Morgenstunden bleibt mir noch immer Zeit zu kleinen Handarbeiten für meine Lieblinge. — Ehe sich die elegante Rumänin von ihrem Staunen und von ihrer Verlegenheit erholte, hatte sich auch schon Erzherzogin Valerie mit ihrem Töchterchen entfernt.

† **Die Liebe.** Aus Kopenhagen schreibt man der „Frankf. Ztg." vom 4. d. Mts.: Ein früher bereits abgestrafter Mann, der vor einigen Wochen wegen Diebstahls zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden, wurde gestern hier mit einem jungen Mädchen, Tochter eines wohlhabenden Bürgers, getraut. Gleich nach der Ceremonie wurde der junge Ehemann ins Gefängniß zurückgeführt. Sobald er seine Strafe absolvirt hat, will das Paar nach Amerika auswandern.

† **Eine reiche Tänzerin.** Im 81. Lebensjahre ist am 5. September in Norfolke Mrs. Lyne Stephens gestorben. Vor 60 Jahren war sie die gefeiertste Balletttänzerin Englands. Sie war eine geborene Französin und ihr Mädchenname war Yolande Marie Louise Duvernay. 1845 zog sie sich von der Bühne zurück und heirathete den steinreichen Ab-

---

Da schüttete Erna ihrer neuen Freundin ihr ganzes Herz aus. Sie erzählte ihr Alles — auch, daß sie einen Anderen geliebt hatte; nur das traurige Schicksal Armins und seinen Namen verschwieg sie. Sie nannte ihn nur „Jener".

„Welch' traurige Geschichte!" rief Helene Günther mitleidsvoll, als Erna unter Thränen und Schluchzen geendet hatte.

„Ich werde daran sterben, wenn Du mir nicht hilfst," seufzte Erna.

Helene zog den blonden Kopf zärtlich an ihre Brust.

„Ich werde es versuchen," entgegnete sie sanft.

XVI.

Frau v. Waldeck suchte sich dem Grafen nach wie vor unentbehrlich zu machen. Es lag ihr viel daran, auf dem Schloß zu bleiben, da pekuniäre sowie gesellschaftliche Vortheile für sie daraus erwuchsen. Der Graf seinerseits hatte sich so sehr an die angenehme Unterhaltung der klugen Wittwe gewöhnt, daß der Gedanke, sie ganz aus seiner Nähe zu verbannen, ihm lästig war. Und doch mußte es geschehen — um der Ruhe seines Weibes willen. In dem lebhaften Wunsch, richtig zu handeln, beschloß er, Dr. Günther um Rath zu fragen.

Der junge Arzt, der in den schwarzen Augen und in den Linien um den üppigen rothen Mund der schönen Wittwe Grausamkeit und Heuchelei verborgen sah, rieth ihm, Frau v. Waldeck zu entfernen, damit nichts die baldige Wiederherstellung der Gräfin verzögere. —

Der Tag näherte sich, an dem Erna nach Hause zurückkehren sollte. Morgen schon wollte Graf Rudolf seine Gattin heimholen, und noch immer hatte er nicht den Muth gefunden, Frau v. Waldeck zu bitten, daß sie vorher das Gut verlassen möge.

Jetzt schritt er mit ihr die lange Allee, die sich quer durch den Park zog, auf und ab, während der Unterhaltung beständig darüber nachgrübelnd, wie er am besten das peinlichen Thema berühren könne. Da bemerkte er, wie eine hohe, schlanke Dame die große Haupttreppe von der Terrasse herabstieg. Auf der untersten Stufe blieb sie stehen, um den lieblichen Anblick des Parkes zu genießen. Dabei spannte sie einen silbergrauen Sonnenschirm auf, der mit dem grauseidenen Promenadenkostüm und den langen, gleichfarbigen Handschuhen vollständig harmonirte.

„Wer ist das?" fragte der Graf neugierig, indem er seine Augen neugierig auf das frische Antlitz unter dem grauen, mit Rosenknospen verzierte Kapottchen richtete.

„Pah, nur die Frau des Dr. Günther", antwortete Laura wegwerfend. „Gräfin Maria war so liebenswürdig, sie aufzufordern, ihr Söhnchen anzusehen. Mütter werden niemals müde, ihre Kinder zu zeigen. Ich begreife nicht, wie Frau Günther die Einladung annehmen konnte — sie liegt ganz außerhalb ihrer Sphäre."

„Das finde ich nicht", bemerkte Graf Rudolf in kühlem Ton. „Ich freue mich, Frau Dr. Günther, der ich zu großem Dank verpflichtet bin, hier zu sehen. Entschuldigen Sie mich freundlichst, Frau v. Waldeck!"

Damit ging Graf Rudolf direkt auf Frau Günther zu, während Laura sich mit einem bösen Blick kurz umwandte und die Goldfische im nahen Bassin in Schrecken versetzte, indem sie kleine Steinchen in das Wasser warf.

„Habe ich die Ehre, Frau Dr. Günther vor mir zu sehen?" fragte der Graf mit einer höflichen Verbeugung. „Ich freue mich, die Gattin meines neuen jungen Freundes kennen zu lernen und Ihnen endlich meinen Dank aussprechen zu können für die Sorge, die Sie meiner Frau widmeten."

„Es war ein Liebeswerk, Herr Graf," sagte Helene Günther einfach. Nach einem forschenden Blick auf seine Züge nahm sie mit Freuden wahr, daß sie sich einem Mann mit gutem, edlem Herzen gegenüber befand. „Ihre Frau Gemahlin wollte sich heute nicht eher zufrieden geben, bis ich herüberfuhr, um ihren kleinen Neffen anzusehen," fügte sie lächelnd hinzu.

„Ein hübscher, lieber Bursche!" sagte der Graf herzlich. „Aber da Sie ihn bereits gesehen haben, werden Sie mir gewiß gestatten, daß ich Sie ein wenig durch den Garten und die Treibhäuser führe und Ihnen einige Blumen pflücke."

„Sehr gern," entgegnete Helene Günther. Sie hoffte, dabei zu dem Grafen von seiner Gattin sprechen zu können — oder doch wenigstens aus seinen Reden genug zu erfahren, um Erna die gewünschten Rathschläge zu ertheilen.

Da Graf Rudolf ebenfalls nichts sehnlicher wünschte, als von seiner Frau zu hören, so ist es gewiß nicht zu verwundern, daß sie gar bald bei dem betreffenden Thema anlangten. Nach einem Spaziergang durch den Park und die Treibhäuser bestand der Graf darauf, daß Helene Günther ihn nach der Bibliothek begleitete, wohin er für sie und sich selbst Frühstück bestellte.

Frau Dr. Günther sprach in den wärmsten Ausdrücken von der Gräfin Erna, von ihrem Mangel an Selbstvertrauen, ihrer Unschuld und vor Allem, von ihrem herzlichen Wunsche, stets das Recht zu thun.

„Sie gehört zu jenen Naturen," sagte sie lebhaft, „die sich für irgend welche kleine Thorheit verdammen, als hätten sie ein Verbrechen begangen. Und doch — wer irrt wohl nicht mehr im Leben! . . . Ein Krankenzimmer begünstigt ein schnelles Vertrauen, und so werden Sie wohl nicht böse sein, Herr Graf, wenn ich Ihnen sage, daß Gräfin Erna mich in die Ereignisse der letzten Jahre eingeweiht hat. Ich bin erstaunt, daß sie aus all' dem so rein hervorging — mit solcher Herzenseinfalt und solch' hohen Idealen."

„Ihre Worte thuen mir wohler, als ich es Ihnen ausdrücken kann, gnädige Frau," erwiderte Graf Rudolf freimüthig. „Ihr Herr Gemahl besitzt die ganze Verschwiegenheit des Arztes, und auch Sie übergehen gütigst manche Dinge, die Ihnen unbedingt zu Ohren gekommen sind, da Sie nun einmal auf so eigenthümliche Weise Kenntniß von unseren Sorgen erhalten haben. Das Geheimniß meiner Ehe und seine trübe Veranlassung liegt offen vor Ihnen, während selbst meine Verwandten, die unter einem Dache mit mir wohnen, nichts davon ahnen. Das Bewußtsein berührte mich zuerst unangenehm; aber seit ich Sie Beide kenne, fühle ich mich eher erleichtert, nicht gedemüthigt.

(Fortsetzung folgt.)

geordneten Mr. Stephen Lyne Stephens. Seit 1861 war sie Wittwe. Mrs. Stephens hinterläßt ein Vermögen von nahezu 2 000 000 Pfd. Sterl.

† **Von einer verheerenden Feuersbrunst** ist am 27. August die kleinasiatische Stadt Uschak im Vilajet Chodawendikjar heimgesucht worden. Um Mitternacht brach das Feuer im Bazar aus und vernichtete in 22 Stunden beinahe die ganze Stadt. Die Feuersbrunst zerstörte ungefähr 3800 Häuser, 10 Moscheen, 2 Kirchen und 19 Schulen. An Menschenleben werden 16 beklagt: 12 Türken und 4 Christen. Die berühmte große Teppich-Industrie von Uschak ist auf Jahre hinaus vernichtet, denn es sind etwa 3500 Werkstätten gänzlich durch das Feuer zerstört worden. Hierbei ging der ganze Vorrath an Wolle zu Grunde. Die fertigen Waaren sind jedoch größtentheils gerettet worden. Die Betroffenen sind meistens Mohammedaner. Das griechische Quartier ist vom Feuer verschont geblieben. Der Schaden wird von maßgebenden Seiten auf rund 500 000 Pfund geschätzt.

† **Schutzimpfung gegen Schlangenbisse.** In Paris traf dieser Tage Herr Oleta ein, der in Guinea das doppelte Geschäft eines Jägers und eines Sanitätsbeamten versieht. Oleta impft gegen Schlangenbisse: Wenn Jemand von einem dieser Reptilien gebissen worden ist, bringt Oleta eine Pomade eigener Erfindung in die Wunde, und jede Gefahr ist vorüber. Der Gebissene hat drei oder vier Tage lang Fieber, aber nachher kann er ungestraft alle Urwälder der Welt durchwandern und sich ruhig von jeder beliebigen Giftschlange beißen lassen. Das Gift kann ihm nicht mehr schaden; er ist geimpft. Oleta erfreut sich in Guinea natürlich einer großen Berühmtheit und die Eingeborenen halten ihn für einen Zauberer. Dieser Wohlthäter der Menschheit weilt jetzt in Paris, um das ärztliche Diplom zu erlangen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Sept.	Schluß-Kurse.	N.v.10.
Weizen pr. Sept.	134 50	136 —
do. pr. Okt.	135 50	137 25
Roggen pr. Sept.	118 50	119 75
do. pr. Okt.	118 —	119 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.10.
do. 70er loko ohne Faß	32 80	33 40
do. 70er Septbr	36 60	37 20
do. 70er Oktbr.	36 70	37 30
do. 70er Novbr.	36 80	37 40
do. 70er Dezbr.	37 —	37 50
do. 70er Mai	38 30	38 80
do. 50er loko o. F.	— —	— —

	N.v.10.		N.v.10
Dt.3% Reichs-Anl. 95 20	94 70	N. 4½% Bdk.Pfdbr. 103 60	103 60
Konsolid. 4% Anl. 104 90	105 —	Posn. 4½% Pfandbr. 68 80	68 70
do. 3½% do. 103 50	103 40	Ungar. 4% Goldr. 100 10	99 90
Pos. 4% Pfandbr. 103 —	102 90	do. 4% Kronenr. 94 50	93 90
Pos. 3½% do. 99 80	99 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo 223 90	222 40
Pos. Rentenbriefe 104 30	104 40	Lombarden 46 90	46 70
Pos. Prov.-Oblig. 99 20	99 20	Disk.-Kommandit 196 70	195 40
NeuePos Stadtanl. 99 50	99 50	Pos. 3½% Rentenbr. 100 40	
Oesterr. Banknoten 164 35	164 35	**Fondsstimmung**	
do. Silberrente 95 50	95 40	fest	
Russ. Banknoten 221 35	221 10		

Ostpr.Südb.E.S.A 94 75	94 50	Schwarzkopf 241 —	240 50
Mainz Ludwigsh.do 118 60	118 10	Dortm.St.-Pr. La. 63 40	63 80
Marienb.Mlaw.do 89 40	89 —	Gelsenkirch. Kohlen 161 25	161 40
Lux. Prinz Henry 76 50	76 —	Inowrazl. Steinsalz 43 50	43 25
Griechisch4%Goldr 28 10	28 10	Chem. Fabrik Milch 135 —	135 75
Italien.5% Rente 82 8.	82 10	Oberschl. Eis.-Ind. 96 50	96 —
Mexikaner A.1890. 62 20	62 —	Ultimo:	
Russ. II. 1890 Anl. 65 60	65 45	It. Mittelm. E.St.A. 84 90	84 25
Rum. 4% Anl.1890 84 75	84 50	Schweizer Centr. 140 10	140 50
Serbische R. 1885. 71 10	71 —	Warschauer Wiener 242 25	242 —
Türken Loose 112 90	112 70	Berl. Handelsgesell. 146 —	145 20
Disk.-Kommandit 196 60	195 10	Deutsche Bank-Aktien 168 20	167 40
Pos. Prov. A. B. 104 30	104 30	Königs- und Laurah. 130 25	130 20
Pos. Spritfabrik 103 —	103 50	Bochumer Gußstahl 139 90	139 90

Nachbörse: **Kredit** 223 90, **Diskonto Kommandit** 196 75, Russische Noten 220 25

Marktberichte.

** **Breslau,** 11. Sept. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise fast durchweg anziehend.

Weizen bei schwachem Angebot in fester Stimmung, weißer per 100 Kilogramm 12,00—12,90—13,40 Mark, gelber per 100 Kilogramm 11,90—12,90—13,30 Mk., feinster über Notiz. — Roggen schwach angeboten und fest, per 100 Kilogramm 10,10—10,60 bis 11,20 M., feinster über Notiz. — Gerste fester, per 100 Kilogramm 10,45 bis 11,45 bis 13,20 bis 14,30 Mark, feinste über Notiz. — Hafer besser gefragt, per 100 Kilogramm 11,10 bis 11,30 bis 11,40 Mark, feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,00 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,75 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark. — Bohnen wenig Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 Mark. — Lupinen neue gelbe 8,00 bis 9,00 Mark. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mk. — Winterraps unverändert, per 100 Kilo 17,00—18,00—18,70 M. — Winterrübsen ohne Aend., per 100 Kilo 16,70—17,70—18,20 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50—17,50 M. — Rapskuchen wenig gefragt, per 100 Kilogr. schlesische 11,00—11,50 M., fremde 10,75—11,25 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 Mark. — Mehl befestigt, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 18,75 bis 19,25 M. — Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16,50 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,40—1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3,20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 16,00—18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß neu	pro 100 Kilo	13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen gelb neu		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen neu		11,20	10,90	10,80	10,60	10,40	9,60
Gerste		14,30	13,70	12,50	11,—	10,—	8,50
Hafer neu		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,70, ordinär 16,70 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,75—19,25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Telephonische Börsenberichte.

Hamburg, 11. Sept. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Sept.-Oktbr. 8,62½, Febr.-März 8,87½. Tendenz: Fest.

Breslau, 11. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 51,50 M., do. 70er 31,50 M. Tendenz: Unverändert.

London, 11. Sept. 6proz. Javazucker loko 13⅞. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko. 11¾. Tendenz: Matt.

Berliner Wetterprognose für den 12. Sept.,

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Zunächst etwas wärmeres Wetter mit frischen westlichen Winden und zunehmender Bewölkung. Später etwas Regen.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 5. September 1894.
(Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:

Gries Nr. 1	13	20	Mehl 00 gelb Band	9	80
do. = 2	12	20	do. 0 (Griesmehl)	6	80
Kaiserauszugmehl	13	60	Futtermehl	4	20
Mehl 000	12	60	Kleie	3	40
do. 00 weiß Band	10	20			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	8	80	Kommißmehl	7	40
do. 0/1	8	—	Schrot	6	40
do. I	7	40	Kleie	4	20
do. II	5	40			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	14	—	Grütze Nr. 2	8	50
do. = 2	12	50	do. = 3	8	—
do. = 3	11	50	Kochmehl	6	40
do. = 4	10	50	Futtermehl	4	40
do. = 5	10	—	Buchweizengrütze I	15	—
do. = 6	9	50	= = II	14	60
do. grobe	8	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1	9	50	Maisschrot	—	—

Standesamt der Stadt Posen.

Am 11. September wurden gemeldet:

Aufgebote.

Städt. Lehrer Hugo Semrau mit Martha Tefs. Kaufm. Karl Saß mit Bertha Kreckel. Sergeant Karl Klatta mit Ottilie Riedel. Schlosser Ludwig Sklbski mit Elisabeth Pańczak. Arbeiter Gustav Kleiber mit Dorothea Nuß.

Eheschließungen.

Schneider Silvester Urbański mit Wwe. Helene Ignatowicz, geb. Eitner. Schiffer Augustin Schellmann mit Josefa Sierakowska.

Geburten.

Ein Sohn: Handlungsgehilfe Stanislaus Eckert. Schuhmacher Casimir Juszczyński. Maurermstr. Ludwig Frankiewicz.

Eine Tochter: Zimmerges. Andreas Plotkowiak. Geschäfts-Reis. Johann Polka. Unverehel. P.

Sterbefälle.

Kürschnermeister Josef Grünthal 82 J. Werkmeister Josef Smolinski 66 J. Kasimir Gielda 6 J. Sophie Mazurkiewicz 7 Mon.

⚒ **Die Briquettes-Frage** wird in neuerer Zeit eingehender besprochen. Braunkohlen-Briquettes spielen bekanntlich als Heizmaterial in Berlin eine sehr bedeutende Rolle und zwar in den großen und mittleren Hausständen. Sie sind an sich im Vergleich zum Nutzeffekt ein billiges Brennmaterial, haben den großen Vortheil der leichten Dosirung und brennen, da sie fast ganz wasserfrei sind, sehr langsam, sparsam und gleichmäßig. Auch läßt sich in Folge ihrer Form, abgesehen von der Bequemlichkeit, in Küche, Zimmer und Salon eine leichte Kontrolle, sowie eine stete Regulirung der Temperatur herbeiführen. — Die hiesige Brennmaterial-Großhandlung **Gruhl & Balogh,** Vor dem Berlinerthor, liefert, wie wir uns selbst überzeugt haben, ein absolut trockenes, staubfreies Fabrikat und kann sich Jedermann durch einen Versuch leicht von den erwähnten Vortheilen und der guten Qualität der Briquettes überzeugen.

Für Hausfrauen. Ist der Hausfrau das Monatsgeld allzu spärlich zugemessen, so lassen sich bei gemeinsamer ruhiger Ueberlegung mit dem Ehemanne vielleicht bessere Einrichtungen treffen. Durch Vermeidung überflüssiger Ausgaben kann Manches erspart werden. Beispielsweise die hohen Fleischpreise sollten Anlaß geben, daß kein Stück Fleisch mehr durch Auskochen entwerthet werde, vielmehr ihm sein bester Nährwerth durch braten oder dämpfen erhalten bleibe. Das echte **Liebig'sche Fleischextrakt** hilft zur Bereitung kräftiger Suppen aus den Knochenbeilagen 2c., wie jedes Kochbuch lehrt, und giebt selbst den einfachsten Speisen derart Würze und Wohlgeschmack, daß man theure Gerichte durchaus nicht vermißt. Bei richtiger Benützung des Extrakts spart man nicht nur viel Mühe und Zeit, sondern auch Geld.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe

ab eigener Fabrik — an Private steuerfrei ins Haus — v. 75 Pf.

bis **Mk. 18.65** p. Meter — **schwarze, weiße** und **farbige** — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) 12831

Seiden-Damaste	v. **Mk. 1.85—18.65**
Seiden-Foulards	„ „ **1.35— 5.85**
Seiden-Grenadines	„ „ **1.35—11.65**
Seiden-Bengalines	„ „ **1.95— 9.80**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—.75—18.65**
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ **14.80—68.50**

Seiden Armûres, Merveilleux, Duchesse etc.

Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

SIEMENS & HALSKE

BERLIN, CHARLOTTENBURG

ELEKTRISCHE

BELEUCHTUNG * KRAFTÜBERTRAGUNG * METALLURGIE

ELEKTRISCHE BAHNEN.

TECHNISCHES BUREAU POSEN, WILHELM-STRASSE 2.

1217

Bekanntmachung.

Die Festungs- und Bogdankastraße hierselbst soll mittelst Cementröhren von 90/60 cm lichter Weite kanalisirt werden. Die Lieferungen und Arbeiten hierzu, veranschlagt auf zusammen 1382 Mk. 50 Pf., werden hiermit öffentlich ausgeboten und sind schriftliche mit der Aufschrift „Kanalisation in Jersitz" versehene, und gehörig verschlossene Angebote, nach **Lieferung und Arbeit getrennt**, bis zum **Dienstag, den 18. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gemeindebureau abzugeben.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus, und können nebst den Formularen zum „Angebot" gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden. 11707

Jersitz, den 11. Septbr. 1894.

Der Gemeinde-Vorstand.

Frydrichowicz.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Zufuhrwege am Maschinenhause der elektrischen Straßenbeleuchtung hierselbst, veranschlagt auf 2263,65 Mk., soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. 11708

Versiegelte und mit gehöriger Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **18. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Gemeindebureau abzugeben. Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus, und können gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Jersitz, den 11. Septbr. 1894.

Der Gemeinde-Vorstand.

Frydrichowicz.

Donnerstag, den 13. September, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Dembno Kolonie bei Stenschewo einen braunen **Wallach** mit Stern in einer Streitsache meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 11711

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Aus der **A. F. Modrzynski**schen Konkursmasse werden Berlinerstraße 1 zu bedeutend herabgesetzten Preisen **garnirte Filz- und Crepehüte sowie Crepe** in größter Auswahl bis 1. Oktober ausverkauft.

Georg Fritsch,

11703 Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Grundstücks-Verkauf!

Anderen Unternehmens halber beabsichtige ich mein 11300 **Grundstück am Markt,** welches sich zu **jedem Geschäft eignet, mit Speicher und nach neuestem System eingerichteter Oelfabrik zu verkaufen.**

Janowitz, Reg.-Bez. Brbg.

A. Katz.

Ein fast ganzes

Drogengeschäft

mit Waaren ist sofort billig zu verkaufen durch 11676

Hoehne,

Schornsteinfegermstr., **Schrimm.**

Umständehalber stehen zum Verkauf: zwei Pferde, Rothschimmel und Falbe, sechsjähr., 2" groß, gesund und flotte Gänger vor dem Wagen, ein gut erhaltener Landauer Verdeckwagen mit Patentachsen, ein fast neuer Halbverdeckwagen, zwei gut erhaltene Kutsch-Kummetgeschirre mit Silberbeschlag, ein Paar schwarze Sielen-Kutschgeschirre und eine vollständige Kutscher-Livree, ein fast neuer, fahrbarer Strohelevator. 11520

Reflektanten bitte, sich an mich zu wenden.

Tarnowo, den 6. Sept. 1894.

P. Plescher.

Brauner Wallach,

10jähr., 4 Zoll, gut geritten, flotte Gänge, vor nichts scheuend, auch im Wagen gegangen, Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Mein in Waldenburg i. Schl. am Ringe sehr vortheilhaft gelegenes Grundstück, in welchem 10978

seit über 100 Jahren Pfefferküchlerei und seit 30 Jahren Conditorei mit bestem Erfolg betrieben wird,

bin ich willens, krankheitshalber zu verkaufen. Das Geschäft ist lebhaft und umfangreich, erfreut sich des besten Rufes, ist in den weitesten Kreisen bekannt und gut eingeführt, hat neben vorzüglichem feinen Detailgeschäft auch eine bedeutende Händlerkundschaft. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Agenten verbeten. Nähere Auskunft ertheilt der Inhaber

Oswald Fleischer in Waldenburg i. Schl.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Krotoschin, 9 Km. von Koschmin belegene Rittergut **Wykow** ist zu verkaufen. 11670

Dasselbe enthält bei noch ca. 376 ha Gesammtfläche ca. 300 ha Acker hauptsächlich in 5 Klasse. 4 ha Garten, ca. 20 ha Wiesen, 45 ha Holzland und 4 ha Weiden. Die auf dem Gute befindlichen Gebäude sind mit ca. 90000 Mark gegen Feuer versichert. Kaufpreis 220000 Mark. Anzahlung 50000 Mark. Belassung des Restkaufgeldes zu $3^3/_4$ % und $^1/_2$ % Amortisation.

Wegen Besichtigung des Gutes und sonstiger Auskunft wende man sich an Herrn Administrator **Horn** zu **Wykow.**

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ich suche ein **Rittergut** von einigen Tausend Morgen Größe zu kaufen (mit mindestens 1000 Morgen zum Theil schlagbaren Wald) und beabsichtige mein vornehmes, gut verzinsliches Grundstück in bester Lage Berlins in Zahlung zu geben. Eventuell zahle ich baar zu. Nur Offerten mit genauen Angaben der näheren Verhältnisse, der Größe und des Preises werden berücksichtigt. Off. erbeten sub F. B. 417 an **Rudolf Mosse,** Berlin W. 11613

Kartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und erbittet Offerten 11199

Gerhard Blumenthal,

Posen.

Kartoffeln

kauft die 11672

Stärkefabrik Tremessen.

Bemusterte Offerten bitten an Herrn **H. Friedmann** in **Tremessen** zu richten, welchem Herrn wir den **alleinigen** Einkauf übertragen haben.

Ein gut erhaltener **Teppich** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 25 postlag. Posen.

Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und erbittet bemusterte Offerten.

Gerhard Blumenthal

Posen. 11506

Ein dreiarmiges Lampengehänge ist wegen Raummangels billig abzugeben Bergstraße 2b II. 11693

---

ff. Speisezwiebeln

ca. 200 Ctr. hat abzugeben **Dom. Garby** bei **Tulce** per **Gondek.** 11626

L. W. Gross, Geestemünde,

Import- u. Versandhaus

von

aecht Chinesischen Thee's

in nachstehenden Sorten:

		à Pfd. Mk.
Nr. 1.	Pecco	4,00
„ 2.	Blüthenpecco	3,60
„ 3.	Pecco Souchong	3,00
„ 4.	Souchong prima	2,80
„ 5.	Haysan	2,40
„ 6.	Souchong, secunda	2,00
„ 7.	Grus, prima	2,00
„ 8.	„ secunda	1,60
„ 9.	Ostfriesische Mischung	2,60

in Packeten à $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$ Pfd.

Versand in Postcollis von 5 Pfund aufwärts franco gegen Nachnahme. 10714

Billige Strumpfgarne

in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes in Düren** (Rheinland). 7549

Damentuch

Ia Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln, moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben versende jede Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franko! 11477

Max Niemer, Sommerfeld N./L.

Versuchen Sie bei 4211

Zahnschmerzen

den seit Jahren bewährten

Dentinkitt.

Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff,** Posen.

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei: **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272 **Rothe Apotheke,** Markt 37, **M. Kaul, Jasinski & Olynski, Louis Moebius,** Glashandlg., **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2. In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Geschäftsgründung 1847

Gegen Husten, Heiserkeit etc.!

Ich habe schon oft mit großem Erfolg Ihr berühmtes Malzextrakt gebraucht und möchte Sie nunmehr dringend bitten, mir sofort eine große Büchse zu senden. Es ist aber große Eile nothwendig, da unser Kind schlimmen Husten hat und jeder Tag neue Gefahr bringt. 11242

Hofmusikus **Friedrich Zinkanne** in Bückeburg.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1

Verkaufsstelle in **Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8 Filiale St. Martin 20, **Frenzel & Co.,** Alter Markt 56, **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmspl. 2, **J. Schleyer,** Breitestr. 13

Von Tausenden von Aerzten verordnet!

Mieths-Gesuche.

St. Martin Nr. 56 Neubau

ein großer Laden

nebst angrenz. Zimmern z. verm.

Wienerstr. 8 II 5 Z., Küche etc. z. v. **Naumannstr. 13** 1 Laden, 2 Z., Küche etc. z. v. 11320

Fischerei 4 6 Wohnungen von 3 Zimmern etc. p. 1. Oktober zu verm. 11412

Kopernikusstr. 3

Wohn. v. 2—4 Zim., Küche und allen Nebengel. z. v. 11560

St. Martinstr. Nr. 26 sind Wohnungen von 1—7 Zimmern mit oder ohne Stallung zu vermiethen. 11493

Näheres bei Sanitätsrath **Dr. v. Gąsiorowski.**

Thiergartenstr. 4

ist versetzungshalber große **herrschaftliche Wohnung** mit **Garten** zum 1. Oktober miethfrei, ev. mit Büreau-Räumen. 11651

Parterre u. 1. Etage v. 4 Z., K. u. Nbgl. p. Okt. z. v. Gr. Gerberstr. 23. 11687

Halbdorfstr. 15 II. Et.

4 Zimm. u. Zubeh. p. Oktbr. z. v.

Breslauerstr. 20

ein Laden u. eine Wohnung im I. Stock zu verm. Näheres in d. Drogenh. Petripl. 2. 11689

Büttelstr. ganz nahe a. Alten Markt 3 Z., Küche etc. I f. 360 M. z. v. Näh. Lindenstr. 1 part.

Halbdorfstr. 34, I. Et.,

3 Zimm., Küche, Zubehör, Balkon u. Gartenben., das. Comtoir u. Remise per 1. Okt. z. v. 11694

Friedrichstr. 3 Laden z. v. Z. erfr. b. Dressler, Markt 89.

Ein möbl. Zimmer sofort zu verm. bei Frau **Rüdiger,** St. Martinstr. 55, Hof part. 11680

Mehrere **kleine Wohnungen** per 1. Okt. z. vermiethen. **Kl. Gerberstraße 13.** 11684

Gemüthl. möbl. Z. z. v. Halbdorfstr. 3 III., Aufg. l. a. Petripl.

Ein Laden in guter Geschäftsgegend Posens, besonders zum Colonialwaarengeschäft geeignet, ist veränderungshalber p. sofort oder später zu verm. Offerten J. C. 1816 postlagernd Posen.

Friedrichstr. 19 I Etage v. 1. Okt. 5 Zimm. u. Balkon z. v.

Zweifenstr. möbl. Vorderzimm. mit sep. Eing., part., sofort zu verm. Dominikanerstr. 5. 11729

Stellen-Angebote.

Zur gefl. Beachtung! Stellen-Nachweis.

Deutscher Kellner-Bund Posen, St. Martinstr. Nr. 34, empfiehlt sich bei etw. Vacanzen der geehrten Prinzipalität, sowie den Stellensuchenden. 11704

Vorsteher **B. Zauner.**

Die General-Agentur

einer ersten

Unfall-Versich.-

Gesellschaft, ist u. A. auch **für Posen** zu besetzen. **Bewerber mit Prima-Referenzen,** cautionsfähig, fachkennend u. thatkräftig etc. werden gebeten, **Offerten** mit kurzem Lebenslauf pp. unter **M. R. 700** an die Exp. von **Rudolf Mosse,** Berlin SW., Jerusalemerstr. 48 49 einzusenden. 11668

Ein jüd. **junges Mädchen** wird zur Führung d. Haushalts u. Unterstütz. d. Hausfrau f. kl. Haushalt nach e. kl. Stadt der Prov. Posen ges. Off. unt. J. V. 4587 bef. **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Stellung erh. Jeder überall hin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin—Westend

---

Ein **tüchtiger** 11621

Magistrats- u. Polizei-Sekretär

zum **baldigen** Antritt gesucht. Gehalt 800—900 M. u. Nebeneinnahmen; polnische Sprache erwünscht, Civilversorgungs-Berechtigung **nicht** erforderlich. Meldungen an Bürgermeister **Gelfert** — Zirke a./W.

Schachtmeister mit 50 Erdarbeitern

findet sofort lohnende Beschäftigung. Off. Exped. d. Zeitung unter E. 706. 11665

Cultur-Techniker

gesucht für sofort zur Bearbeitung größerer Genossenschafts-Drainagen. 11618

Paul Heinze,

Cultur-Techniker — Gnesen.

Hausdiener u. **Kutscher** zum 15. Septbr. nach auswärts sucht **C. Pühler,** Breslauerstr. 36 I.

Verkäuferin,

mit der Branche vertraut, findet Stellung. 11719

Jacob Sluzewski,

Damen-Mäntel-Konfektion.

Verkäuferin

suchen 11712

Michaelis & Kantorowicz.

Ich suche per 1. Oktober cr.

einen jungen Mann,

der mit der doppelten Buchführung vertraut und das Getreide-Geschäft genau kennt. 11674

Nathan Hendelsohn,

Inowrazlaw.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 15. September resp. 1. Oktober c. zwei selbständige feine 11675

Verkäufer

für Kleiderstoffe-Abtheilung. Gewandtheit im Dekoriren der Schaufenster und Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Herrmann Seelig,

Thorn, Mode-Bazar.

Deutscher Schriftsetzer-Lehrling

sofort verlangt in der

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co. (A. Röstel).

Wir suchen per sofort oder 1. Oktober einen 11678

Lehrling.

Goldschmidt & Kuttner,

Bankgeschäft.

Ein anständiger

Laufbursche

kann sofort eintreten. 11699

Adolf Mewes,

Breslauerstr. 40.

Kräftiges Laufmädchen

suchen 11713

Michaelis & Kantorowicz.

Gesucht!

eine **Aufwartefrau** und ein **Laufbursche,** der **deutsch und polnisch** lesen und schreiben kann. 11690

Zu erfragen in d. Exp. d. Z.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Für mein Manufaktur-, Tuch-, Mode- und Damenkonfektions-Geschäft suche per 1. Oktober d. J. einen tüchtigen 11607

Verkäufer und Lagerist,

sowie

einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig. Offerten, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.

E. Loewenthal,

Tremessen.

Für unser Getreide- und Produkten-Geschäft kann sich ein

Lehrling

per 1. Oktober cr. melden.

Placzek & Lipschitz,

Friedrichstraße 31. 11488

Stellen-Gesuche.

Materialist mit guten Empfehlungen sucht Stellung gleich oder 1. Okt. Off. a. d. Exp. d. Zeitung unter **B. 611.** 11611

Für meinen Sohn, welcher das Colonialwaaren- u. Delikatessengeschäft in Breslau erlernt hat, hierauf in einem Ungarwein-Engros-Geschäft thätig war und gegenwärtig in einer der größten Destillationen Berlins angestellt ist, suche in Posen oder einer größeren Provinzialstadt entsprechende Beschäftigung als 11622

Handlungsgehilfe.

Beste Zeugnisse der Prinzipale vorhanden.

Offerten nehme entgegen

A. Wierzbicki,

Gnesen.

Anst. ev. j. **Mädchen** besseren Standes, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** mit völligem Familienanschluß. Adress. erb. Exp. d. Ztg. **Z. A. 200.** 11673

Wirthschaftsinspektor, unverh., 29 Jahre alt, welcher verschiedene vorzügliche Zeugnisse vorlegen kann, sucht zum 1. Okt. cr. Stellung. Adresse **R. B. R. 120** postl. Wreschen. 11685

---

3 gesunde Ammen u. versch. Gesinde sofort zu haben b. Frau **Knappe,** Friedrichstr. 20 I.

---

3 gesunde Ammen

sind zu haben. 11681

Bartkowiak, Breslauerstr. 37.

---

2 ges. **Land-Ammen** empfiehlt Fr. **Dehmel,** Viktoriastr. 15.

Landamme sowie **Stubenmädchen** aufs Land sofort zu haben. Deutsches Mädchen mit guten Zeugnissen wünscht bei hohen Herrschaften Stellung.

Zielazek, St. Martin 38.

Eine staatl. gepr. 11686

israel. Erzieherin,

musik. u. mit best. Refer., sucht unt. bescheid. Anspr. Stell. Gefl. Off. a. d. Exp. d. Z. unt. M. 500.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167 Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

An- und Abmeldescheine für Krankenkassen, Gesinde-Dienstbücher, Miethsverträge in Buchform, Billetbücher für Konzerte etc.

mit fortlaufenden Nummern vorräthig

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co.

(A. Röstel).

Posen,

Wilhelmstraße 17.

Aus der Provinz Posen.

s. **Aus dem Kreise Bomst,** 10. Sept. [Unglücksfälle. Scheunenbrand.] Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich im nahen Hohwelze. Um ein Kalb vor einem wüthenden Stier zu schützen, suchte die Frau des Rittergutsbesitzers B. den Stier wegzutreiben. Das wilde Thier bearbeitete aber die bedauernswerthe Frau in schauderhafter Weise mit seinen Hörnern, warf sie in die Höhe und brachte ihr zahlreiche äußere und innere Verletzungen bei. Der Zustand der schwer verletzten Frau ist besorgnißerregend. — Ein anderer Unglücksfall, der glücklicherweise noch glimpflich ablief, ereignete sich bei dem Vorwerksbesitzer Ptak in Starkowo. In unverantwortlichem Leichtsinn wollte ein Dienstmädchen in die noch brennende Lampe Petroleum eingießen. Das Petroleum fing dabei Feuer; das Gefäß zersprang und im Augenblick stand das Mädchen über und über in Flammen. Zum Glück vernahm die Herrschaft das Geschrei des Mädchens, sodaß noch schnell die Flammen mit Tüchern und Betten erstickt werden konnten. Die Brandwunden des leichtsinnigen Dienstmädchens sind zwar bedeutend, jedoch ist keine Lebensgefahr vorhanden. — Die gefüllte Scheune des Bauerngutsbesitzers Hecke in Kontopp ging in voriger Woche in Flammen auf. Die Scheune war massiv und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Leider war der Inhalt der Scheune nicht versichert.

g. **Aus dem Kreise Gostyn,** 9. Sept. [Prämiirung. Jagdscheine. Personalien. Tod infolge Obstgenusses. Landwirthschaftlicher Verein. Unfall. Obst- und Gartenbauausstellung. Radfahrerfest in Trachenberg.] An Stelle der am 4. Juni d. J. aufgehobenen Prämiirung findet am Montag den 24. d. M. in Rawitsch eine Prämiirung von Mutterstuten und Stutfohlen bäuerlicher Züchter aus den Kreisen Gostyn und Rawitsch statt, bei welcher diejenigen Besitzer und Pächter der genannten Kreise konkurrenzberechtigt sind, deren Grundstücke nicht höher als zu einem Grundsteuer-Reinertrage von 300 M. eingeschätzt sind. Die Prämien bestehen in Geldpreisen von 25—150 M. (es kommen 1195 M. zur Vertheilung) und in Freideckscheinen auf die königl. Landbeschäler. — In der Zeit vom 1. April bis Ende August sind im hiesigen Kreise an ca. 50 Personen und im Kreise Krotoschin an 85 Personen Jagdscheine vertheilt worden. — Die Lehrer Weyreuther in Krajewitz, Kunz in Jezewo und Thomas in Gr. Lenka, sowie der Geometer Lippert in Krzyzanki sind zu Schiedsmännern ernannt worden. — Der am Amtsgericht in Rawitsch an Stelle des am 1. Juli nach Greifswald versetzten Amtsrichters Hintze fungirende Assessor Leo verläßt zum 15. dieses Monats seine gegenwärtige Stellung, da dieselbe mit dem zum Amtsrichter ernannten Assessor Jahnke aus Bromberg besetzt wird. — Die Untersuchung von Leichentheilen einer plötzlich verstorbenen Arbeiterfrau aus Gembitz ergab, daß hier kein Fall von asiatischer Cholera vorliegt; die Frau war schon längere Zeit magenkrank und hatte trotzdem auf dem Markte zu Kobylin so viel Obst gegessen, daß sie verstarb. — Der landwirthschaftliche Lokalverein für Gostyn und Umgegend hielt heute Nachmittag im Nowakschen Saale zu Gostyn eine Sitzung ab. — Ein Arbeiter auf der Ziegelei des Dominiums Dlonie kam mit der Hand in das Walzwerk, wobei ihm ein Theil des Mittelfingers abgerissen, ein anderer Finger gequetscht wurde. — Der Obst- und Gartenbauverein für Militsch und Umgegend veranstaltet in der Zeit vom 22. bis 24. d. M. eine große Obst- und Gartenbauausstellung. Dieselbe wird so umfangreich sein, daß der Saal des Hotels Laske in Militsch allein nicht ausreicht und noch zwei Nebenzimmer gemiethet werden mußten. Auch ist ein Obstmarkt in der Garten-Kolonnade daselbst in Aussicht genommen. — Auf dem in dieser Woche in Breslau abgehaltenen Gautage des Radfahrervereins „Adler" in Breslau ist beschlossen worden, den nächsten Frühjahrs-Gautag in Trachenberg abzuhalten. Der Gau 24 umfaßt 52 Städte.

γ **Wongrowitz,** 9. Sept. [Versammlung des Bundes der Landwirthe.] Der Wongrowitzer Kreisverein des Bundes der Landwirthe hielt gestern 1 Uhr Mittags in Ziegels Hotel hier unter starker Betheiligung (etwa 80 Personen) und unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Herrn Mengel-Elsenau eine Vereinssitzung ab, welche über 3 Stunden dauerte. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Major Endell-Kiekrz hatte den Ehrenvorsitz. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, worin er auf die Bedeutung der Vereinigung der Landwirthe zu einem festen Bunde hinwies, aber auch die Schwierigkeiten hervorhob, welche der gedeihlichen Entwickelung desselben entgegenständen. Dieselben ließen sich nur durch eine immer stärkere Betheiligung siegreich überwinden. Redner regte daher auch zum Beitritt an. Unter Hinweis auf die bedeutungsvolle Rede, welche der Kaiser dieser Tage in Königsberg gehalten und welche die Landwirthe zu den besten Hoffnungen berechtigt, brachte der Vorsitzende in schwungvollen Worten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, welches auch begeisterte Aufnahme fand. Den nächsten Vortrag hielt Herr Schlieper-Koldromb über die Aufgabe der Provinziallandschaften; er mißbilligte das scharfe Vorgehen der Posener Landschaft gegen säumige Zinsenzahler, die auf die traurige Lage der Landwirthe keine Rücksicht nehme. Die Landschaft sollte ihre Aufgabe darin finden, in Nothlagen den wirthschaftlich Schwachen eine Stütze zu sein und Stundung zu gewähren, die Führung einer sog. schwarzen Liste über säumige Zahler aber einzustellen. Redner empfahl, der Petition polnischer Gutsbesitzer beizutreten, welche beantragen, daß zur Deckung rückständiger Zinsen zunächst auf den Amortisationsfonds zurückgegangen werden sollte. Die Versammlung zollte dem Redner lebhaften Beifall. Einzelne Theilnehmer bestätigten die vom Redner angeführten Beispiele scharfen Vorgehens der Landschaft gegen Säumige aus eigener Erfahrung. Herr Major Endell ergriff dann das Wort zu einem langen Vortrage und gab zunächst die Versicherung, wegen des Geschäftsverfahrens der Landschaft an betreffender Stelle Rücksprache zu nehmen; weiterhin dankte er den Erschienenen für die zahlreiche Betheiligung, dieselbe müßte immer noch größer werden; der Bund der Landwirthe, dessen Mitgliederzahl jetzt über 200 000 betrage und auch stetig anwachse, müsse Millionen Mitglieder aufweisen, dann erst würde sein Auftreten Gewicht und Erfolg haben. Auf die bisherigen Erfolge könne der Bund mit Stolz zurückblicken, denn Regierung, Volksvertretung, Presse zeigen jetzt erheblich mehr Interesse für die Landwirthschaft und die letzte Rede des Kaisers berechtige zu weiteren Hoffnungen. Bei der Bedeutung der Presse sei es von großem Werthe, daß der Bund jetzt in der neugegründeten „Deutschen Tageszeitung" ein Organ besitze, welches alle Erwerbsinteressen vertreten will. Es habe große Anstrengungen und Opfer gekostet, eine solche Zeitung zu gründen, die dazu erforderlich gewesenen 500 000 Mark aufzubringen. Zur Erhaltung des Unternehmens seien viel Abonnenten nothwendig und müßten dem Blatte viel Annoncen zugewendet werden, da die Zeitung nur 1,50 M. vierteljährlich kostet. Zur Bewältigung der großen Aufgaben, welche sich der Bund gestellt habe, seien für die wichtigsten Punkte besondere Kommissionen gebildet worden, und zwar je eine Kommission für bessere Gestaltung des Personal- und Realkredits, für das Versicherungswesen, für bessere Gestaltung des Invaliden-, Altersversorgungs- und Unfallwesens, für Genossenschaftswesen und endlich zur Steuerung des Börsenmißbrauchs. Alle diese Kommissionen arbeiteten mit Ernst und Eifer an den ihnen gestellten Aufgaben, stießen aber auch auf große Schwierigkeiten. Redner ging die Aufgaben der einzelnen Kommissionen durch und besprach deren bisherige Arbeiten; leider ließen dieselben noch nirgends einen Erfolg erblicken. Das dankbarste Feld eröffne sich im Genossenschaftswesen, durch welches den Landwirthen durch billigeren Einkauf der Futterstoffe, des künstlichen Düngers, der Kohlen und durch Lieferung guter Waare erhebliche Vortheile gewährt werden könnten. Auf besondere Anregung sprach Redner noch sehr eingehend über die Gründung ländlicher Kreisgenossenschaften, die ihre Stützen in einer Provinzialgenossenschaft haben müßten. Zum Schluß regt der Vortragende zu reger Betheiligung an der beabsichtigten Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck an. Der Vorsitzende dankte dem Redner für den inhaltreichen Vortrag und die Versammlung brachte dem Major Endell ein kräftiges dreimaliges Hoch. Darauf wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden unter erneuten Hochrufen auf das fernere Gedeihen des Bundes geschlossen. Vorsitzende der eingerichteten Distriktsgruppen sind: Otto Nowen für Wongrowitz, Rasmus für Lekno, Graser für Mietschisko, Pastor Richter für Gollantsch, v. Treskow-Lechlin für Schokken, Schlieper-Koldromb für Janowitz. Die Bildung eines landwirthschaftlichen Konsumvereins für den Kreis Wongrowitz scheint gesichert, da sich dazu gleich über 30 Mitglieder meldeten.

V. **Fraustadt,** 10. September. [Aufgeschobene Ausstellung. Unfall.] Die Verbands-Ausstellung von Nutzgeflügel, sowie von Sing- und Ziervögeln aller Art des Verbandes der Geflügelzüchter und Vogelschutz-Vereine für die Provinz Posen, welche in hiesiger Stadt in der Zeit vom 12. bis 14. Januar 1895 abgehalten werden sollte, wird wegen der im vorigen Monat hier stattgefundenen Thierschau erst im Jahre 1896 hier veranstaltet werden. — Von einem Unfall wurde am vergangenen Sonnabend früh der Bäckerlehrling Wanski ereilt. Derselbe war damit beschäftigt, die Backwaaren in den Laden seiner Lehrmeisterin, Wittwe Fleck, zu tragen und wollte nun, nachdem er die Aufstellung der Waaren bewirkt hatte, den Laden wieder verlassen. Hierbei stolperte Wanski und gerieth beim Fallen mit dem rechten Arm in die mit einer großen Glasscheibe versehene Thür des Ladens und zwar so unglücklich, daß er sich vom Arme mehrere große Fetzen Fleisch buchstäblich losschnitt. Der Verunglückte mußte, da das Blut in Strömen floß und man dasselbe nicht zu stillen vermochte, in das hiesige Johanniter Hospital überführt werden. Glücklicher Weise sind Sehnen des Armes nicht verletzt.

ch. **Rawitsch,** 9. Septbr. [Schlecht belohnte Vertrauensseligkeit. Vom Manöver.] Ende Juli d. J. übersandte ein in der Nähe wohnender Oberförster durch seinen Kutscher eine Weckeruhr zu einem hiesigen Uhrmacher zur Reparatur. Der Kutscher aber lieferte die Uhr nicht selbst an die aufgegebene Adresse ab, sondern betraute damit einen Mann, den er auf der Straße oberflächlich kennen lernte. Der Fremde lieferte die Uhr auch thatsächlich ab, ließ sich aber auch sogleich den Termin angeben, an dem er die reparirte Uhr abholen könnte. An dem bezeichneten Termin stellte er sich wieder in der Werkstatt des Uhrmachers ein und verlangte angeblich im Auftrage des Oberförsters die reparirte Uhr zurück. Der Uhrmacher gab auch den Wecker ohne Mißtrauen heraus, da ja der Abholer auch der Ueberbringer desselben gewesen. Jetzt aber wird die Uhr nochmals zurückgefordert und da stellt sich denn heraus, daß der Kutscher einem Schwindler in die Hände gefallen war, der aus der Vertrauensseligkeit des Kutschers Nutzen zu ziehen wußte. Alle Versuche der Polizeiorgane, den Betrüger zu entdecken, blieben bisher ohne Erfolg. — Gestern Morgen verließ das zum größten Theil aus eingezogenen Reservisten bestehende 4. Bataillon des 50. Regiments die hiesige Garnison, um an dem in der Umgegend stattfindenden Manöver theilzunehmen. Nachmittags trafen das 2. und 3 Bataillon desselben Regiments nebst einigen Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 5, einer Abtheilung 10er Ulanen und einem Train-Detachement hier ein und bezogen Quartier. Das 1. Bataillon 50er hatte Nachmittags noch Vorpostendienst, kochte auf dem Felde bei Backen ab und kam Abends gleichfalls hierher ins Quartier. Heute Abend traf in Begleitung mehrerer höherer Offiziere der kommandirende General v. Seeckt zwecks Theilnahme am Manöver hier ein. Abends brachte ihm die Regimentskapelle ein Ständchen, an das sich der Zapfenstreich schloß. Morgen zieht sich das Manöver wieder mehr in die Gegend von Guhrau. Falls die naßkalte Witterung anhält, werden die Truppen nicht biwakiren, sondern Nothquartiere beziehen.

ch. **Rawitsch,** 10. Sept. [Pferde-Prämiirung. Jagdscheine. Aufgehobener Schweinemarkt.] Am 4. Juni cr. sollte hier in Verbindung mit einer Rindvieh-Prämiirung eine Prämiirung bäuerlicher Pferde stattfinden. Pferde waren damals auch vorgeführt, zu einer Prämiirung kam es aber nicht, da in der Prämiirungskommission Zweifel bezüglich der Konkurrenzberechtigung entstanden waren. An Stelle dieser ausgefallenen Prämiirung veranstaltet nunmehr der landwirthschaftliche Provinzialverein eine solche am 24. Sept., Vormittags 9 Uhr hierselbst. Prämiirt werden Mutterstuten und Stutfohlen bäuerlicher Züchter. Auf die Mitvorstellung der vorjährigen Fohlen wird besonderes Gewicht gelegt. Konkurrenzberechtigt sind Besitzer und Pächter aus dem Kreise Rawitsch, deren Grundstücke nicht höher als zu einem Grundsteuer-Reinertrage von 300 Mark eingeschätzt sind. Prämien werden gegeben für ein- und zweijährige Stutfohlen, drei- und vierjährige gedeckte Stuten, vierjährige und ältere Stuten mit Fohlen und wieder gedeckt. Die Prämien bestehen in Geldpreisen von 25 bis 150 Mark und in Freideckscheinen auf die königl. Landbeschäler. An Preisen werden 1195 Mark zur Vertheilung kommen. — In der Zeit vom 14. August bis 8. September d. J. sind durch das Landrathsamt hierselbst 42 Jagdscheine ausgestellt worden. — Wegen der immer noch, wenn auch nur noch vereinzelt auftretenden Rothlaufseuche ist der Zutrieb von Schweinen zu dem am 20. d. M. in Görchen stattfindenden Viehmarkt seitens des hiesigen Landraths untersagt worden.

⊙ **Argenau,** 10. Sept. [Personalien. Billiger Kauf. Stubenbrand. Fahnenweihe. Richtfest.] An Stelle des verstorbenen Stadtkämmerers Schwemin ist der Gastwirth Wieck zum provisorischen Kämmerer bestellt worden. — Ein halb berauschter Bauer aus der Umgegend wurde dieser Tage von einem fremden Wirth durch reichliche Spenden von Schnaps und Bier vollends betrunken gemacht. Als er im richtigen Stadium war, kaufte ihm der gute Freund für ganze 30 Mark Pferd und Wagen ab und fuhr fröhlich von dannen. Am andern Tage kam der betrogene Bauer sammt seiner Ehefrau jammernd nach der Stadt, um sich nach seinem freigebigen Freunde zu erkundigen. Derselbe wurde bald ermittelt und durch Androhung gerichtlicher Klage veranlaßt, das gute Geschäft rückgängig zu machen. — Gestern Vormittag entstand in der Wohnung einer hiesigen Wittwe, während sie mit ihren Kindern in der Kirche war, ein erheblicher Stubenbrand. Die unvorsichtige Frau hatte vor ihrem Weggange nasses Holz auf die noch heiße Kochmaschine gelegt. Dasselbe entzündete sich und setzte das Zimmer in Brand. Durch hinzugekommene Hausbewohner wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und gelöscht. — Die gestern stattgehabte Fahnenweihe des hiesigen Männergesangvereins gestaltete sich zu einem der schönsten Feste, die in letzter Zeit hier gefeiert worden sind. Die Stadt war durch Ehrenpforten, Guirlanden und Fahnen reich geschmückt. Um 2 Uhr Nachmittags wurden die auswärtigen Gäste mit Musik vom Bahnhofe abgeholt und in das Festlokal, den neu erbauten, gleichfalls aufs Schönste dekorirten, Witkowskischen Saal geleitet. Herr Bürgermeister Kowalski begrüßte nach einem „Willkommen-Schoppen" im Namen des Magistrats und der Stadt die Gäste mit herzlichen Worten, und feierte die Kulturmission des deutschen Liedes an der Ostgrenze. Die darauf folgende Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Maurermeister Lenz, leitete zu der eigentlichen Feier über. Die Fahne wurde feierlich enthüllt. Eine der zehn Ehrenjungfrauen sprach ein warm empfundenes Gedicht, dann wurden die von dem Inowrazlawer Verein und dem hiesigen Zimmermeister Fischer gestifteten Fahnennägel eingeschlagen. Vorzüglich vorgetragene Männergesänge erhöhten den Eindruck der erhebenden Feier. Nach derselben folgte ein Umzug durch die festlich geschmückte Stadt, und schließlich beendete ein bis zum Morgen dauerndes Tanzkränzchen das schöne Fest. Das geplante Waldfest mußte des eingetretenen Regenwetters wegen aufgegeben werden.

Zimmermeister Fischer veranstaltet nächsten Sonnabend in demselben Saale für sämmtliche am Bau der Simultanschule und der evangelischen Kirche beschäftigte Bauleute, etwa 100 an der Zahl, ein großartiges Richtfest.

X. **Wreschen,** 10. Sept. [Von der Schützengilde.] Der Vorstand der hiesigen Schützengilde hatte gestern Nachmittag die Mitglieder derselben zu einer außerordentlichen Generalversammlung nach dem Vereinslokale geladen. Es wurde beschlossen, den Herrn Grafen v. Poninski auf Schloß Wreschen zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Das Diplom soll demselben durch eine Deputation überreicht werden. Weiterhin wurde beschlossen, am kommenden Sonntage, den 16. d. M., in Doyles Lust das Herbstschießen, verbunden mit Prämienschießen abzuhalten. Im Anschluß daran soll im Paprzyckischen Saale ein Tanzkränzchen, welches die Gilde seit ihrem 25jährigen Bestehen zum ersten Male abhält, stattfinden. Die Vorbereitungen zum Feste sind einer Kommission, bestehend aus den Herren Scholtz, Hoppmann und Nowakowski, übertragen worden.

F. **Ostrowo,** 8. Sept. [Personalien. Kreissparkasse.] Der Wirth Johann Matysik aus Ulrikenfeld ist zum Schulkassenrendanten der ev. Schulgemeinde Ulrikenfeld und der Wirth Joseph Hajduk in Parzynow zum Schulvorstandsmitgliede der katholischen Schule in Ulrikenfeld gewählt und bestätigt worden. — An Stelle des Kämmerers a. D. Zaremba, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist der Ackerbesitzer August Pätzoldt zu Sulmierzyce zum Vertrauensmann und der Ackerbürger Michael Dlugiewicz zu Sulmierzyce zum stellvertretenden Vertrauensmann der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Stadt Sulmierzyce gewählt worden. — Die hiesige Kreissparkasse hat nach einer Bekanntgabe ihres Vorsitzenden von sofort ab die Summe von 10 000 Mark zu vergeben.

s **Kempen,** 9. Sept. [Konzert.] Am 7. d. Mts. fand hierselbst in Hillers Hotel ein Liederabend von Frl. Martha Rothe, Opernsängerin am Stadttheater zu Halle a. S. und Herrn Stanislaus Schlesinger, Konzertsänger aus Breslau, statt. Von Interesse war der Umstand, daß Frl. M. Rothe aus hiesiger Gegend stammt; sie ist die Tochter des ehemaligen Domänen-Pächters aus Bralin. Dem Wiedererscheinen der Künstlerin am hiesigen Orte hatte man mit Spannung entgegen gesehen. Ihre Studien hat sie in Berlin und München absolvirt und ist seit einigen Jahren die Primadonna des Halleschen Stadttheaters. Das Konzert hat beim hiesigen musikliebenden Publikum großen Beifall gefunden; leider war die Betheiligung nicht sehr groß.

Schneidemühl, 10. Sept. [Lehrerverein.] Heute Abend hielt der hiesige freie Lehrerverein unter dem Vorsitze des Töchterschuldirektors Ernst in dem Oehlkeschen Lokale eine Versammlung ab, welche von 25 Mitgliedern besucht war. Zunächst kamen die für die im Oktober cr. zu Fraustadt tagende Provinzial-Lehrerversammlung gestellten Anträge einzelner Vereine zur Besprechung. Alsdann erstattete der Schriftführer den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins und der Kassirer über die Kassenverhältnisse. Hiernach zählt der Verein zur Zeit 46 Mitglieder. Abgehalten wurden 13 Sitzungen. Die Einnahme betrug 209,80 Mark, die Ausgabe 138,15 M. und der Bestand 71,65 M. Zum Delegirten für die Provinzial-Lehrerversammlung wurden Taubstummen-Anstaltsvorsteher Prüssing und zu seinem Stellvertreter Hauptlehrer Winke gewählt. Das Stiftungsfest des Vereins soll am 10. November cr. durch einen Kommers gefeiert werden. In den Vorstand wurden gewählt Töchterschuldirektor Ernst (Vorsitzender), Rektor Lakoschus (stellv. Vorsitzender), Lehrer Nowacki (Schriftführer), Taubstummenlehrer Podolski (Rendant) und Hauptlehrer Winke, Taubstummenanstaltsvorsteher Prüssing und Lehrer Wendlandt als Beisitzer.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 11. Sept. [Kauf. Steuer. Kartoffelernte.] Dem Vernehmen nach ist jetzt die Genehmigung zum Verkauf des der Stadt gehörigen Lazareth-Grundstücks an die Ostdeutsche Kleinbahn-Aktiengesellschaft ertheilt worden; das Grundstück eignet sich sehr gut zur Anlage eines Bahnhofs für Crone a. Br. Der Verkaufspreis des Grundstücks ist 16 000 Mk. — Die Repartirung der Kreiskommunalbeiträge für das Etatsjahr 1894/95 ist jetzt in fast allen Gemeinden erfolgt. Die Beiträge haben eine Erhöhung nicht erfahren. — Mit der Kartoffelernte ist jetzt überall, wo die Ernte des Getreides beendet ist, begonnen worden und wie im vergangenen Jahre, ist der Ausfall derselben sehr zufriedenstellend. Aber nicht nur die Quantität befriedigt in diesem Jahre, auch die Qualität der Kartoffeln ist auf den meisten Stellen eine ganz ausgezeichnete, sodaß schlechte Waare in diesem Jahre nur selten vorkommen dürfte. Kartoffeln werden übrigens jetzt schon in größeren Quantitäten auf den Markt gebracht und je nach den Zufuhren schwankt der Preis zwischen 1,40—1,70 Mark pro Centner. — Der Obstreichthum dieses Jahres hat ein überaus lebhaftes Angebot auf den Wochenmärkten gezeitigt, was natürlich auch auf die Preise Rückwirkung ausübt; man kauft jetzt Kernobst sehr billig.

Morgen —Ziehung— Baden-Baden. **Loos 1 Mark** **Haupttreffer Werth** **20,000 Mark, 3000 Gewinne 150,000 M.**
Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **im Werthe von**
Loose à **1 M**, 11 Loose für **10 M.**, 28 Loose für **25 M.** (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In POSEN zu haben bei: **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **M. Stasik,** Friseur, Wilhelmstrasse 3 a. **E. Ripke,** Ritterstrasse 34. 11111

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer Frankfurt a. M. 41**, versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Loos **1** Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 27. Septbr. 1894.

8 Haupt-gewinne: **bespannte** Equipagen

darunter zwei vierspännige, und zusammen

106 Pferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debiteur,
11109 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Die Loose der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 Mk.
(Ziehung am 18. October) sind bald vergriffen, worauf meine Kundschaft hierdurch aufmerksam mache.

Baar Geld!

Nahezu 6½ Millionen Mark betragen die Gesammtgewinne von **12 verschiedenen Prämien-Loosen**, die bestimmt im Laufe eines Jahres gezogen werden müssen. 11163

Niemand versäume sich zu der **schon am 1. Oktober d. Js.** stattfindenden Ziehung einen Antheil zu sichern.

Jeder Theilnehmer **muss unbedingt 12 mal im Jahre mit einem Treffer herauskommen.**

Hauptgewinne: **300 000, 240 000, 165 000** M. etc.

20% billiger wie jede Concurrenz! Betheiligungsscheine: — Eintritt täglich! Gesetzlich erlaubt!

	1/200	1/100	1/50	1/25	1/10	1/5
Mk	**3,–**	**5,–**	**10,–**	**20,–**	**45,–**	**87,–**

Beiträge durch Postanweisung oder Nachnahme.
Näheres durch Prospecte gratis und franco.

Blank & Bachler, Bankgeschäft, **Berlin W. 57.**

Solide Vertreter gesucht.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn,** Berlinerstraße 19. 8505

Sanitätsrath **Dr. Kober's** Gesundheits-Hemd

D. R. G. M. S. No. 17368.

Dieses Hemd, welches durch den erprobten Grad seiner **Porosität** die **Haut** trocken erhält, schützt vor **Frösteln** und **Erkältung**, vermindert daher **Husten** und **Rheumatismus.** Dieses Hemd verbessert durch Zulassung ausgiebiger Athmung der **Haut** die **Ernährung** des Körpers, hält **warm** und erzeugt das **Gefühl** der **Behaglichkeit. Dieses Hemd ist bereits tausendfach im Gebrauch und wird allgemein als bester und billigster Ersatz aller wollenen Hemden anerkannt.** 11514

Nach Belieben als Ober- oder Unterhemd zu tragen.

Leichte, schnelle und kostenlose Wäsche; deshalb von den **Hausfrauen** besonders geschätzt

Crême, naturbraun oder graubeige.

Preis 2 Mark pro Stück

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Bei Bestellungen von **mindestens 6 Stück portofreie Zusendung.**

Für **Frauenhemden** Angabe der **Länge**, für **Männerhemden** Angabe der **Halsweite** erforderlich.

Wiederverkäufer, nur erste kaufmännische Firmen, gesucht.

Alleiniger Fabrikant:
M. Teichmann, Leobschütz i. Schlesien.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Burk's Arznei-Weine. 241

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laboratot. der Kgl. württ Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart — Von viel Aerzt. empfohl

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung

Zu haben in den Apotheken.

Gratulationskarten

zu den **jüdischen Feiertagen** mit und ohne hebräischem Text werden schnellstens angefertigt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen, Wilhelmstr. 17.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

v. MAX ELB in DRESDEN.
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Jacob Appel,
Ad. Asch Söhne,
R. Barcikowski,
W. Becker,
E. Brecht's Wwe.,
O. Boehme,
Rudolf Chaym,
A. Cichowicz,
Czepczynski & Sniegocki,
Central-Drogerie,
F. G. Fraas Nachf.,
B. Glabisz,
Jasiński & Ołyński,
K. Jeszka,
E. Koblitz,
H. Laskowski,
St. Martin,
J. N. Leitgeber,
Max Levy,
W. F. Meyer & Co.,
Otto Muthschall,
Leopold Placzek,
S. Samter jr.,
J. Smyczyński,
J. Schleyer,
Oswald Schaepe,
J. Schmalz,
St. Woyniewicz,
Carl Wronker,
St. Ziętkiewicz.

Man **verlange** und **nehme** nur 6835
Elb's Essig-Essenz.

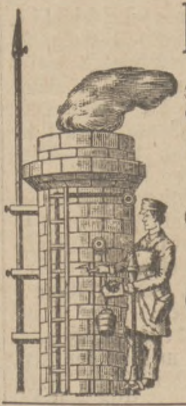


Blitzlampen,
Tisch-, Hänge- und Wandlampen

kauft man am billigsten in guter Waare bei
Michaelis Heppner,
Lampen-Fabrik, Friedrichstraße 1,
vis-à-vis dem Oberlandesgericht.
Allerbilligste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 10816

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta** (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glanzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestr.



Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette- Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit dieser Schutzmarke.

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. 9834

In den Apotheken von Dr. O. **Leschnitzer,** Wilh.-Platz 13, **R. Meusel** und **R. Mottek,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.**

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!

D. R.-P. Nr. 44 895

übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464

General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Goldene Medaille Venedig, Amsterdam 1894.

Crinol! Crinol!

Crinol! Crinol! Crinol! Crinol!

ist das erste antiseptisch wirkende
Haarwasser,

stärkt den Haarboden und verhütet das Ausfallen der Haare. Unentbehrlich für jeden Toilettetisch. Wäger's antiseptisches Haarwasser entfernt **Schuppen** und **Schinnen** und wird allen an schwachem Haarboden Leidenden zum Gebrauch empfohlen. Sehr **aromatisch riechend und erfrischend.**

Man achte auf obige Schutzmarke!

Preis einer Flasche mit Patentverschluss M. 1.50.

Zu haben in nachbenannten Verkaufsstellen:

In Posen: **Adolph Asch Söhne,** Alt. Markt 82; **K. Bestynski,** Halbdorfstr. 3; **Max Levy,** Petriplatz 2; **J. Schleyer,** Breitestr. 13; **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25; **Arthur Warschauer,** Berlinerstrasse 14; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, sowie in den meisten Droguen- und Parfümerie-Geschäften. 7812

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)
pro 1895.

100	Exemplare	Mk. 4,50
25	„	„ 1,50
1	Exemplar	„ 0,10
1	„ auf Pappe gezogen	„ 0,25

empfiehlt die
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Wilhelmstr. 17. **Posen.** Wilhelmstr. 17.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.